

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Beilage zu der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landeskulturzentral-Verwaltung, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückstellungen bei den Sparkassen, Grundbüchliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landesbrandversicherungsanstalt, Verkaufskliste von Holzplantagen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 189.

Sonnabend, 16. August

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingenstraße 18, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1206, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungsstelle 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Einschluss) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Für den 14. September ist im Königl. Großen Garten zu Dresden ein Radfahrerblumenfest geplant.

Das britische Parlament wurde mit einer Thronrede geschlossen.

Gestern kehrten die bulgarischen Truppen mit König Ferdinand an der Spitze in das festlich geschmückte Sofia zurück.

Die Stämme der durch die Balkankonferenz zu Montenegro zugesprochenen albanischen Gebiete legten bei dem englischen Admiral Curlew und bei dem österreichisch-ungarischen und italienischen Konsul Verwahrung gegen ihre Abtrennung von Albanien ein und kündigten den Krieg der Mächte gegen Montenegro an, falls ihren Beschwerden nicht Rechnung getragen werde.

Auf dem Vindenthaler Flugplatz bei Leipzig stürzte der Flieger Kämpfer mit seinem Passagier Mütters ab. Mütters wurde getötet. Kämpfer erlitt nur Hautabschürfungen.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Wirkl. Geh. Rat Dr. Vögner in Dresden das ihm von Sr. Majestät dem König der Bulgaren verliehene Großkreuz des Zivilverdienstordens annehme und trage.

Kriegsministerium.

Se. Majestät der König haben geruht, die Erlaubnis zur Anlegung nachstehender Ordensauszeichnungen zu erteilen: des Komturkreuzes 2. Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens dem Major v. der Wense beim Stabe des 1. Inf.-Regts. „König Albert“ Nr. 18; des Ehrenkreuzes 4. Klasse des Fürstl. Schaumburg-Lippischen Hausordens dem Oberltnt. Rosenmüller im 3. Pion.-Bat. Nr. 22; des Kaiserl. Japanischen Ordens des heiligen Schabes 3. Klasse dem Oberltnt. Reubauer, Kommandeur des 6. Feldart.-Regts. Nr. 68; des Kaiserl. Japanischen Verdienst-Ordens der aufgehenden Sonne 5. Klasse den Hauptleuten Höfer beim Stabe des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28, Rabe, Battr.-Chef im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Major v. Schmitz gen. v. Hörnig, Bata.-Kommandeur im 15. Inf.-Regt. Nr. 181 die Erlaubnis zur Anlegung der ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen mit der Ernennung zum Rechtsritter des Johanniter-Ordens verliehenen Abzeichen zu erteilen.

Se. Majestät der König haben folgende Personalveränderungen in der Armee zu verfügen geruht: I. Offiziere, Fähnriche usw. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 14. Aug. Müller, Hauptm. und Mitglied beim Vorkriegsamt XIX. (2. R. S.) Armeekorps, die Hauptleute und Komp.-Chefs: Martini, Bayer im 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Prinz-Regent Ludwig von Bayern, v. der Decken, v. Jessan im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Frenkel im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, — zu überzähligen Majoren befördert. Die Oberltnts.: Völer v. der Pianitz im 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, Koeppe im 16. Inf.-Regt. Nr. 182, Hamann im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Fortius im 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Prinz-Regent Ludwig von Bayern, Kannegeiser im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Koch im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, — zu überzähligen Hauptleuten befördert. Die Unts.: Reink, v. Loeben im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Rühlmann bei der Maschinengew.-Abt. Nr. 19, Müller im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, Oringmuth bei der Unteroffizierschule, Bernhadi im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Böhme im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, — zu Oberltnts. befördert, Koch im 15. Inf.-Regt. Nr. 181, Müller im 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Prinz-Regent Ludwig von Bayern, Hindelen im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Schubert im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, zu den Königl. Sächs. Kompagnien des Königl. Preuß. Eisen.-Regts. Nr. 1, Geißert im 6. Inf.-Regt. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, Wille im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, — zum Königl. Sächs. Detachement der 2. Komp. des Königl. Preuß. Kraftfahr-Bats., mit dem 1. Okt. versetzt, Richter im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, vom 1. Okt. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei den Königl. Sächs.

Kompagnien des Königl. Preuß. Eisen.-Regts. Nr. 1 kommandiert. Die Oberltnts.: Willens, Werg im Karab.-Regt. v. der Decken im 2. Inf.-Regt. Nr. 19, — zu überzähligen Rittmeistern befördert, Beyer im 2. Inf.-Regt. Nr. 19, mit dem 31. Aug. von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Kaiserl. Votivschiff in Tokio entlassen. Die Unts.: Frhr. v. Lüttich im 1. Ulan.-Regt. Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn, Richter im 1. Inf.-Regt. „König Albert“ Nr. 18, Frhr. v. Müller im Garde-Reiter-Regt., — zu Oberltnts. befördert, Hopfer, Hauptm. und Battr.-Chef im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Die Oberltnts.: Große im 7. Feldart.-Regt. Nr. 77, Weste im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, Richter im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, — zu überzähligen Hauptleuten befördert. Die Unts.: Wilhelm im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, vom 1. Okt. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Telegr.-Bat. Nr. 7 kommandiert, v. Tenbern im Jäger-Bat. Nr. 19, zum Oberltnt. befördert. Die Hauptleute: Schiedel im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, komm. zur Fortifikation Straßburg i. E., vom 1. Okt. ab zum Königl. Preuß. Ingenieur-Komitee kommandiert, Rohrmann im 1. Pion.-Bat. Nr. 12, vom 1. Okt. ab auf zwei Jahre zur Fortifikation Posen-W kommandiert, unter Enthebung von der Stellung als Komp.-Chef. Die Oberltnts.: Heller im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, auf weitere zwei Jahre zur Fortifikation Posen-W kommandiert, Lucas im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, auf zwei Jahre zur Fortifikation Grandens-N, Bornemann im 1. Pion.-Bat. Nr. 12, auf zwei Jahre zur Fortifikation Posen-O, vom 1. Oktober d. J. ab kommandiert, Köfer bei der 3. (K. S.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, mit dem 1. Okt. zum Königl. Sächs. Detachement der Königl. Preuß. Versuch.-Abt. mit Versuch.-Komp. des Milit.-Verkehrswesens versetzt. Die Unts.: Queißer bei den Königl. Sächs. Kompagnien des Königl. Preuß. Eisen.-Regts. Nr. 2, zum Oberltnt. befördert, Koch bei den Königl. Sächs. Kompagnien des Königl. Preuß. Eisen.-Regts. Nr. 2, mit dem 1. Okt. zum Königl. Sächs. Detachement für die Betriebs-Abt. der Königl. Preuß. Eisenbahntruppen versetzt, Kaurisch im 2. Train-Bat. Nr. 19, zum Oberltnt. befördert. Die Fähnriche: v. Gledern-Crispendorf im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Florey im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Hapner im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Hirschberg, Eisenfuß, Riezoldi im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, Rodas im 6. Inf.-Regt. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, Jeller, Reinhard, Reich-Eisenfuß, Eise im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Lucas im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Wahle, Wanser im Schützen-(Fäl.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, Wagner im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Ray, Sing, Lüttich im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Broite im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Blasemann im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Wienide, Jüdel im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, v. Einsiedel im 1. Inf.-Regt. „König Albert“ Nr. 18, Wolf im 1. Ulan.-Regt. Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn, v. Glas im 2. Ulan.-Regt. Nr. 18, Burdach im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, Haude im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, Rauscher, Schupe, Weigel im 4. Feldart.-Regt. Nr. 48, Albricht im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, Jugelt, Hempel im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, Rauch, Thammter im 8. Feldart.-Regt. Nr. 78, Ganhaue, Bernhard im Jäger-Regt. Nr. 12, Brink im 1. Pion.-Bat. Nr. 12, Knorr, Hättner im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, Kohnschmidt im 1. Train-Bat. Nr. 12, Grob im 2. Train-Bat. Nr. 19, — mit einem Patente vom 19. Aug. 1911, Frhr. v. Falkenstein im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Zimmermann, Timacus im 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Prinz-Regent Ludwig von Bayern, Pletsch im 6. Inf.-Regt. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, Ludovici im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Hartung im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Tösch im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Schulze im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Friedrich im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Wandel im 15. Inf.-Regt. Nr. 181, Graf v. Wengersky im 1. Ulan.-Regt. Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn, Saalmann im 7. Feldart.-Regt. Nr. 77, Koerner im Jäger-Regt. Nr. 12, — zu Unts. befördert. Die Wigenwachmeister: Walthier im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, Streese der 3. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, diesen unter Verlegung mit dem 1. Okt. zum Telegr.-Bat. Nr. 7, die Unteroffiziere: v. der Decken im Schützen-(Fäl.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, Jesu mann im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Straube im 1. Inf.-Regt. „König Albert“ Nr. 18, — zu Fähnricen ernannt, v. Rostky und Jändendarf, Hauptm. d. D. und Bezirks-offiz. beim Landw.-Bez. Schneberg, der Charakter als Major verliehen.

Im Verlaubtenstande. 14. August. Lued, Hauptm. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I Leipzig, zu den Offizieren der Reg. des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106 zurückversetzt. Die Oberltnts. der Reg.: Müller des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Müller des 15. Inf.-Regts. Nr. 181, die Oberltnts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Fokuhl des Landw.-Bez. I Leipzig, Krug des Landw.-Bez. Jittau, Vieler, Oberltnt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. I Dresden, Wied, Oberltnt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, — zu Hauptleuten, die Oberltnts. der Reg.: Frhr. v. Biedermann des Karab.-Regts., Schmidt (Alfred) des 2. Ulan.-Regts. Nr. 18, — zu Rittmeistern, — befördert. Die Unts. der Reg.: Dittelbarth des 3. Inf.-Regts. Nr. 102, Prinz-Regent Ludwig von Bayern, v. Oppen des Schützen-(Fäl.)-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, Riffel, Sommerlatte, Weich (Wilibald), Wötcher des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, Mueller des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, v. Hoesch des Garde-Reiter-Regts., Sarfert, Siemens, Kopp (Moriz) des 1. Inf.-Regts. „König Albert“ Nr. 18, Heinge, Paul, Kopp des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12, Müller des 5. Feldart.-Regts. Nr. 64, die Unts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Feschel, Werbach, Schmidt des Landw.-Bez. I Dresden, ersteren unter Verlegung zu den Reserveoffiz. des 1. Train-Bats. Nr. 12, v. Poffow des Landw.-Bez. Großenhain, Lange des Landw.-Bez. Jittau, Bloß, Unt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, die Unts. des Landw.-Bez. I. Aufgebots: Flemming des Landw.-Bez. Pirna, Böhme des Landw.-Bez. Jittau, — zu Oberltnts. befördert. Die Wigenwachmeister: Windisch des Landw.-Bez. I Leipzig, zum Unt. der Reg. des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106, Zschaler des Landw.-Bez. I Leipzig, zum Unt. der Reg. des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Höber des Landw.-Bez. I Leipzig, zum Unt. der Reg. des Schützen-(Fäl.)-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, Schöne des Landw.-Bez. I Leipzig, zum Unt. der Reg. des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, Körner des Landw.-Bez. I Leipzig, zum Unt. der Reg. des 13. Inf.-Regts. Nr. 178, Otto des Landw.-Bez. Jittau, zum Unt. der Reg. des 2. Jäg.-Bats. Nr. 13, Lippold des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Unt. der Reg. des 7. Feldart.-Regts. Nr. 77, Steinbrück des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Unt. der Reg. des 2. Pion.-Bats. Nr. 22, Knuth des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Unt. der Reg. der Königl. Sächs. Kompagnien des Königl. Preuß. Eisen.-Regts. Nr. 2, Putschreuter, Ed des Landw.-Bez. I Leipzig, zu Unts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, — befördert, Stranger, Oberltnt. der Reg. a. D., Landw.-Bez. II Leipzig, zuletzt in der Reg. des 5. Feldart.-Regts. Nr. 64, mit seinem Patente vom 23. Okt. 1908 L in der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots wiederangestellt.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 14. Aug. Gränler, Hauptm. im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Die Fähnriche: Koblitz im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Raden im 1. Ulan.-Regt. Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn, — zur Reserve beurlaubt.

Im Verlaubtenstande. 14. Aug. Goldfriedrich, Hauptm. der Reg. des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, Volkmann, Hauptm. der Reg. des 2. Jäg.-Bats. Nr. 13, Arnold, Oberltnt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I Leipzig, — diesen beiden behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeuniform, Keller, Unt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Meissen, wegen dauernder Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps. 14. Aug. Die Oberärzte: Dr. Streitberger beim Sanitätsamt XIX. (2. R. S.) Armeekorps, Dr. Müller beim Sanitätsamt XII. (1. R. S.) Armeekorps, Dr. Trindauf beim 1. Train-Bat. Nr. 12, Dr. Runge beim 2. Train-Bat. Nr. 19, Dr. Kluge beim 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Dr. Langbein beim Jäger-Regt. Nr. 12, — zu überzähligen Stabsärzten, Lochmann, Unterarzt der Reg. im Landw.-Bez. II Leipzig, zum Assistenzarzt, — befördert. Den Stabsärzten der Reg.: Dr. Kohn im Landw.-Bez. II Dresden, behufs Übertritts in Königl. Preuß. Militärdienst, Dr. Hauffe im Landw.-Bez. Chemnitz, Dr. v. Griesner im Landw.-Bez. II Leipzig, Dr. Fische im Landw.-Bez. Pirna, Dr. Geißler, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots im Landw.-Bez. Plauen, — diesen vier behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Er-

lobnis zum Tragen der bisherigen Uniform, Dr. Kuhl, Oberarzt der Ref. im Landw.-Bez. Plauen, behufs Überführung zum Landkarn 2. Aufgebots, Dr. Krüger, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots im Landw.-Bez. II Leipzig, — der Abschied bewilligt.

D. Im Veterinärkorps 14. August. Dr. Lange, Oberveterinär der Landw. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Freiberg, zum Stabsveterinär befördert.

II. Offiziere, Sanitätsoffiziere und Veterinäroffiziere. Im aktiven Deere. 14. August. Stellenbesetzung für die am 1. Okt. neu zu errichtenden Stäbe, Truppenteile usw.: Landwehr-Inspektion Dresden. Inspekteur: Generalmajor Falck, Kommandeur der 7. Inf.-Brig. Nr. 88. Adjutant: Oberlt. Bahr, im 10. Inf.-Regt. Nr. 134. — III. Bataillon 13. Infanterieregiments Nr. 178. Kommandeur: Major Fränzel, beim Stabe des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“. Hauptleute und Kompagnie-Chefs: Vade, im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Oberbeck, im 13. Inf.-Regt. Nr. 177, Brand, im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Franz, im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“. Stabschef: Hauptm. Gauland, Oberlt. im 13. Inf.-Regt. Nr. 178. Stabsarzt Dr. Langbein, überzähliger Stabsarzt beim Inf.-Regt. Nr. 12. — III. Bataillon 14. Infanterieregiments Nr. 179. Kommandeur: Major Biehl, beim Stabe des 4. Inf.-Regts. Nr. 103. Hauptleute und Kompagnie-Chefs: Lippert, im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Mater, im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Paasmann, im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Koch, überzähliger Hauptm. im 14. Inf.-Regt. Nr. 179. Stabschef: Hauptm. Schenk, Oberlt. im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107. Regimentsarzt (vorläufig Standort Leipzig): Oberstabsarzt Dr. Kießling, Garnisonarzt in Leipzig. — III. Bataillon 15. Infanterieregiments Nr. 181. Kommandeur: Major v. Griesner, beim Stabe des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“. Hauptleute und Kompagnie-Chefs: Wiede, im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, Donath, im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Büttner, im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, v. Schönborg, Oberlt. im 15. Inf.-Regt. Nr. 181. Stabschef: Hauptm. Worsch, Oberlt. im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Stabsarzt Bülow, beim 9. Inf.-Regt. Nr. 133. — 3. reitende Batterie 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12. Batterie-Chef: Hauptm. Lange, im 4. Feldart.-Regt. Nr. 48. — Stab des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 19. Kommandeur: Oberst Bräuner, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 12, Major (ohne Patent) Kleinschmidt, Hauptm. und Battr.-Chef im Inf.-Bat. Nr. 19, Hauptm. Heumann, Verwaltungs-Mitglied bei der Artilleriewerkstatt, Regimentsarzt: Oberstabsarzt Dr. Weigert, Garnisonarzt in Dresden. — 1. Bataillon 2. Infanterieregiments Nr. 19. Kommandeur: Major Schmidt, Hauptm. beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 12, Hauptleute und Batterie-Chefs: Kuerbach, im Inf.-Bat. Nr. 19, Wolf, Föhler, Emrich, im Inf.-Bat. Nr. 12, Führer der 1. Bataillon-Abteilung: Hauptm. Fehr, v. Gersdorff, Oberlt. im Inf.-Bat. Nr. 12. Veterinär Dr. Findeisen, beim 5. Feldart.-Regt. Nr. 64. — Telegraphen-Bataillon Nr. 7. Kommandeur: Major Sieglitz, im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, Komm. zum Königl. Preuß. Ingenieur-Komitee. Beim Stabe: Hauptm. Keil, beim Königl. Sächs. Detachement der Königl. Preuß. Versuchsst. mit Versuchskomp. des Milit.-Verkehrswesens. Hauptleute und Kompagnie-Chefs: Geher, bei der 3. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, Fahner, Oberlt. bei der 3. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, Wohlmann, Oberlt. beim Königl. Sächs. Detachement der 4. (Funker-) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, Oberleutnant: Gerlach, beim Königl. Sächs. Detachement der Königl. Preuß. Versuchsst. mit Versuchskomp. des Milit.-Verkehrswesens, Gänther, bei der 3. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, Kofberg, beim Königl. Sächs. Detachement für die Betriebs-Abt. der Königl. Preuß. Eisenbahntropfen, Bernhardt, im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, kommandiert bei der 3. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, v. Einsiedel, im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, komm. bei den Königl. Sächs. Kompagnien des Königl. Preuß. Eisen.-Regts. Nr. 2. Leutnant: Rehnert, beim Königl. Sächs. Detachement der 4. (Funker-) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, Pöh, im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, Juhn, im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, Gerlach, Scharf, bei der 3. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, Schulz, im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Gerke, bei den Königl. Sächs. Kompagnien des Königl. Preuß. Eisen.-Regts. Nr. 2, Walger, im 14. Inf.-Regt. Nr. 179. Stabsarzt Dr. Wüller, überzähliger Stabsarzt beim Sanitätsamt XII. (1. R. S.) Armeekorps. Stabsveterinär Dr. Emshoff, Oberveterinär beim Inf.-Bat. Nr. 19. Festungs-Hörsprech-Kompagnie Nr. 7. Kompagnie-Chef: Hauptm. Kermann, im 14. Inf.-Regt. Nr. 179. Unt. Krause, im 10. Inf.-Regt. Nr. 134. Unt. Thomas, im 13. Inf.-Regt. Nr. 178. — 3. (Königl. Sächs.) Kompagnie des Königlich Preussischen Luftschiffer-Bataillons Nr. 2. Kompagnie-Chef: Hauptm. Gahert, im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, Oberlt. Falck, beim Königl. Sächs. Detachement der 2. Komp. des Königl. Preuß. Luftschiffer-Bats. Nr. 3. Oberlt. Reinfke, im 11. Inf.-Regt. Nr. 139. Unt. Bode, beim Königl. Sächs. Detachement der 2. Komp. des Königl. Preuß. Luftschiffer-Bats. Nr. 3. — 3. (Königl. Sächs.) Kompagnie des Königlich Preussischen Flieger-Bataillons Nr. 1. Kompagnie-Chef: Hauptm. v. Rindow, beim Königl. Sächs. Detachement der Königl. Preuß. Fliegertruppe. Unt. Schneider, im Inf.-Bat. Nr. 12. Unt. Knoke, im 13. Inf.-Regt. Nr. 178. — Kommando der Trains. Kommandeur: Oberlt. Fehr, v. Campe, Kommandeur des 2. Train-Bats. Nr. 19. — 4. Kompagnie 1. Train-Bataillons Nr. 12. Kompagnie-Chef: Hauptm. Großmann, im 1. Train-Bat. Nr. 12, Oberveterinär Pfäfer, beim 3. Ulan.-Regt. Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“. — 4. Kompagnie 2. Train-Bataillons Nr. 19. Kompagnie-Chef: Hauptm. Klingner, im 2. Train-Bat. Nr. 19. Veterinär Dr. Heumann, beim 3. Feldart.-Regt. Nr. 32. — Landwehrbezirk Böhmen. Kommandeur: Charakterif.

Oberlt. J. D. Sydum, Dritter Stabsoffiz. beim Landw.-Bez. II Leipzig. Bezirksoffizier: Charakterif. Rittm. J. D. v. Kraw, Bezirksoffiz. beim Landw.-Bez. Bittau, Weidmann Böhmen. — Landwehrbezirk Rostock. Kommandeur: Charakterif. Oberlt. J. D. Gähler, Kommandeur des Landw.-Bez. Döbeln. Bezirksoffizier: Charakterif. Major J. D. Fehr, v. Streit, Bezirksoffiz. beim Landw.-Bez. Borna, Weidmann Rostock. — Artillerie-depot Bautzen. Vorstand: Major J. D. Hammer (mit der Uniform des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28), zuletzt beim Stabe des 1. Train-Bats. Nr. 12.

Im Verlaufsstande. 14. Aug. Nachstehende Reserveoffiziere in gleicher Eigenschaft mit dem 1. Okt. versetzt: a) zum Telegraphen-Bataillon Nr. 7: Calame, Rehn, Scholl, Hauptleute der Ref., Franke, Panterhorn, Kießig, Oberlt. der Ref., Borkel, Lange, Fritsch, Klose, Werminghoff, Unt. der Ref., — der 3. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, Simon, Unt. der Ref. des Königl. Sächs. Detachements der 4. (Funker-) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1; b) zur 3. (Königl. Sächs.) Kompagnie des Königlich Preussischen Luftschiffer-Bataillons Nr. 2: Papperik, Unt. der Ref. des Königl. Sächs. Detachements der 2. Komp. des Königl. Preuß. Luftschiffer-Bats. Nr. 3.

Bei Erörterungen über mehrere Fälle typischer Serum-Erkrankungen nach dem Gebrauche von Diphtherie-Heilserum hat sich die Kontrollnummer des in den einzelnen Fällen verwendeten, aus Apotheken bezogenen Serums nachträglich nicht mehr ermitteln lassen.

Das Ministerium des Innern bestimmt daher, daß in Zukunft in den Apotheken bei Abgabe eines Heilserums jeweils die Kontrollnummer der Flaschen oder, falls eine solche nicht angegeben ist, die Operationsnummer in das Rezept-Journal einzutragen ist.

Diese Bekanntmachung ist in den Amtsblättern abzubringen. 590a II M 5683

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über eine neue Anweisung für den bergmännischen Arbeitskurs.

Auf Grund von § 89 des Allgemeinen Berggesetzes vom 31. August 1910 und § 102 unter a der Ausführungsverordnung vom 20. Dezember 1910 zu diesem Gesetze hat das Bergamt unter dem 10. Juli 1913 eine neue Anweisung für die Verrichtung der dort für die Ausbildung der oberen technischen Betriebsbeamten vorgeschriebenen, im Bergbaubetriebe vorkommenden Arbeiten (für den bergmännischen Arbeitskurs) erlassen.

Diese Anweisung tritt am 1. Oktober 1913 in Kraft. Abdrucke sind von der Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Wandisch in Freiberg, Sa., zum Preise von 20 Pf. für das Stüd zu beziehen. A 1333 6

Königliches Bergamt.

Die Kreishauptmannschaft hat dem Handarbeiter Ernst Paul Rudolf Hierold in Fölsa für den bei der Errettung eines 2jährigen Mädchens aus der Gefahr des Ertrinkens bewiesenen Mut und die dabei gezeigte Entschlossenheit ihre Anerkennung ausgesprochen. 3029 III Chemnitz, am 5. August 1913. 5692

Die Kreishauptmannschaft.

Nachdem von einer Anzahl Gewerbetreibender der Antrag auf Errichtung einer Zwangs-Zinnung für das Klempner- und Installateur-Handwerk in den Amtsgerichtsbezirken Sebnitz, Reusdorf, Stolpen und Schandau mit dem Siege in Sebnitz gestellt worden ist, ist Herr Bürgermeister Dr. Stendner in Sebnitz für die Absehung des Verfahrens nach § 100 a der Reichsgewerbeordnung zum Kommissar ernannt worden. Dresden, am 13. August 1913. 1456 IV

Königliche Kreishauptmannschaft.

Auf Antrag der freien Büttcher-Zinnung zu Leipzig wird in Gemäßheit von §§ 100, 100b der Gewerbeordnung angeordnet, daß vom 1. Oktober 1913 ab sämtliche Gewerbetreibende, welche innerhalb des Bezirks der Stadt und der Amtshauptmannschaft Leipzig sowie der Stadt Taucha das Büttcherhandwerk selbständig ausüben, der Büttcher-Zinnung zu Leipzig — Zwangs-Zinnung — (mit dem Siege in Leipzig) als Mitglieder anzugehören haben. IV 1977 Leipzig, am 6. August 1913. 5691

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Kriegsministeriums. Beamte der Militärverwaltung. 11. August. Schröder, Unterapotheker der Ref. im Landw.-Bez. II Leipzig, zum Oberapotheker der Ref. befördert. Häsel, Lazarettunterinspektor in Döbeln, unterm 1. Okt. als Lazarettinspektor in Chemnitz angefaßt.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 16. August. An der Königl. Mittagstafel im Schlosse Moritzburg nahm Se. Königl. Hoheit Prinz Rupprecht von Bayern mit dem Major Hasenstein vom Generalstabe und Adjutanten Rittmeister Müller teil.

Se. Majestät der König wird sich morgen mittags 12 Uhr 54 Min. ab Hauptbahnhof zu einem Jagdaufenthalt nach Tardis begeben. In der Allerhöchsten Begleitung werden sich befinden: Kammerer, Generalleutnant J. D. v. Griesner, Erzengel, Leibarzt, Generalarzt Dr. Selle und Stabsadjutant Major v. Wehl, sowie als Gast Staatsminister Graf Balthus v. Gschäft, Erzengel. Se. Majestät wird von Tardis am 24. August tags darauf der Jahrhundertfeier in der Festungshalle Reichenheim beiwohnen. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt am 26. August mittags.

Dresden, 16. August. In Stellvertretung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wohnte gestern vormittags 11 Uhr der Geh. Legationsrat v. Leipzig einer Seelenmesse für weiland Se. Majestät den König Albert in der Russischen Gesandtschaftskirche bei.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Über das Reiseprogramm Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in der nächsten Zeit läßt sich im allgemeinen das Folgende mitteilen: Am 24. August gegen Mittag reist Ihre Majestät die Kaiserin von Bad Domburg abzureisen. 25. August: Ankunft der Kaiserin in Posen. Empfang durch die dort anwesenden königlichen Prinzen und die Spitzen der Behörden, Bestellung einer Ehrenkompanie. Fahrt zum Residenzschloß. Am gleichen Tage nachmittags Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Reichenheim. 26. August früh: Ankunft des Kaisers in Posen; großer Empfang, Parade des 5. Armeekorps auf dem Gierzierplatz westlich Posen. Der Kaiser begibt sich dorthin im Automobil, die Kaiserin in einer Salacquipage. Auf dem Paradesfeld angelangt, steigt Se. Majestät zu Pferde, und die Parade soll den üblichen Verlauf nehmen. Abends findet Paradedafel des 5. Armeekorps bei Ihren Majestäten im Residenzschloß statt. Nach der Paradedafel großer Zapfenstreich. — Am 27. August vormittags Einweihung der Kapelle im Residenzschloß. Besuch des Rathauses. Abends Festafel für die Provinz Posen bei Ihren Majestäten im Schlosse. — Am 28. August Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Breslau. Dort großer militärischer Empfang. Fahrt nach dem Schloß. — Abends Festafel der Provinz Schlesien im Provinziallandeshaus. — Am 29. August Parade des 6. Armeekorps. — Abends Paradedafel des 6. Armeekorps bei Ihren Majestäten im Schloß, hierauf Zapfenstreich. — Am 30. August vormittags Besuch der Hundertjahrfeierfeier. — Frühstück bei dem kommandierenden General im Generalkommando. — Abends Festafel für die Provinz Schlesien bei Ihren Majestäten im Schlosse, Johann Abreise nach Wildpark. — Am 31. August Ankunft in Wildpark. — Am 2. September Große Parade, am 3. Abreise in das Gelände der Kaisermandöver.

Für die Dedoffiziere.

Eine Vorlage über die Erhöhung der Bezüge der Dedoffiziere wird bei den zuständigen Ressorts vorbereitet, und es kann erwartet werden, daß dem Bundesrat und dem Reichstage bald ein Entwurf über eine entsprechende Abänderung der Befoldungsordnung zugehen wird.

Handwerk und Behörde.

Die Verdingungserlasse. Auf dem am 12. August in Halle stattgehabten Handwerks- und Gewerbelammertag ist von verschiedenen Seiten die schon oft gehörte allgemeine Behauptung aufgestellt worden, daß sich die ausführenden Behörden um die das Handwerk in wohlwollender Weise berücksichtigenden Verdingungserlasse nicht kümmerten. Die Nordd. Allg. Zig. äußert dazu, daß man an zureichender Stelle auf Grund der Prüfung der bisher eingegangenen Beschwerden und nach den Ergebnissen eingehender örtlicher Erhebungen durch Ministerialkommissare jene Behauptung nicht als berechtigt ansieht. Solche allgemeinen und durch Tatsachen nicht belegten Beschuldigungen der ausführenden Beamten sind nur geeignet, die guten Beziehungen zwischen dem Handwerk und den verdingenden Behörden zu trüben.

Koloniales.

Das Gesetzbuch der Rehobother Bastards.

DKG. Das Gesetzbuch der Rehobother Bastards, das aus den Jahren 1872 und 1874 stammt, wird jetzt zum erstenmal in deutscher Übersetzung in der „Zeitschrift für Kolonialrecht“ abgedruckt. Die interessante Veröffentlichung, die auf Veranlassung des Reichskolonialamts erfolgt, gibt uns einen bedeutsamen Einblick in das bereits vor 40 Jahren teilweise recht ausgebildete öffentliche und bürgerliche Recht dieser Risikingsdrasse. Wenn man auch nicht annehmen muß, daß bei der Abfassung der einzelnen Gesetze Europäer, bursische Farmer und Missionare mitgewirkt haben, so bleibt dennoch die zuweilen bis in die Einzelheiten gehende, nicht unentwickelte Gesetzgebung erstaunlich. Die Rehobother Bastardsgemeinde hatte nach diesem geschriebenen Rechte eine patriarchalisch-republikanische Verfassung. Das Staatsgrundgesetz handelt von dem zu wählenden Kapitän, seinen Räten, dem großen Volkstribunal, vom Bürgerrecht, Befehlshaus und Bestimmungen. Die Beamtenverhältnisse, besonders der Richter und Feldforneits, sind geregelt, selbstverständlich auch das Strafrecht im allgemeinen und hinsichtlich der wichtigsten Delikte. Starke sozialen Charakter tragen die Strafgesetzgebung, die gesetzliche Bekämpfung des Branntweins, die Gesetznormen über Notstandsmaßnahmen, und besonders das Wasserrecht. Gerade die Normen über die Benutzung und Ausnutzung von wichtigen Wasserstellen, die in der Gesetzgebung für das südwestafrikanische Schutzgebiet im vergangenen Jahre Gesetzkraft erlangt haben, finden sich hier bereits in ähnlicher Form im Bastardrecht. Sehr ins einzelne gehend sind endlich die prozeduralen Vorschriften und Bestimmungen über den Dienstvertrag.

Von den weiteren zahlreichen Materien, an deren legislativer Veranlassung die Vorarbeiten herangegangen waren, sei hier nur noch die Steuerreform erwähnt.

Am Balkan.

Geheimkehr der Balkanherrscher und Truppen.
Sofia, 16. August. (Meldung der Agence Bulgare.) Heute fand der Einzug der Truppen statt. Die Straßen der festlich geschmückten Stadt waren von einer gewaltigen Menschenmenge belebt. An der Spitze des Zuges ritt König Ferdinand in Felduniform mit einem Kranz von Laub auf der Stirn, ihm zur Seite der Generaladjutant und der Kriegsminister.

Athen, 15. August. Der König hat telegraphiert, daß er Montag abend nach Athen zurückkehren werde. Die Regierung hat das Empfangsprogramm ausgearbeitet. Die Vorbereitungen sind sehr lebhaft im Gange; zahlreiche Fremde strömen schon nach Athen. Die Abreise wird nach der Rückkehr des Königs und Venizelos' verfügt werden.

Um Adrianopel.

Die „Kön. Ztg.“ erzählt aus Berlin, 15. August: Die Meldungen französischer Blätter, wonach der deutsche Botschafter oder dem Kaiser persönlich eine besondere Tätigkeit in der Adrianopel-Frage zugesprochen wird, sind als irrtümlich anzusehen. Vielmehr liegt auch eine bewußte Entstellung zugrunde. In der Adrianopel-Frage geht Deutschland, soweit es sich um diplomatische Ratschläge bei der Fortführung der Verhandlungen zusammen, gehört aber im übrigen innerhalb des Kreises der Großmächte zu denen, die in dieser Frage eine besondere Zurückhaltung beobachten.

Aus London, 15. August, meldet man demselben Blatt: Der Großwesir ermächtigte den Vertreter des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel, zu erklären, daß Sir Edward Grey's Äußerungen die Haltung der türkischen Regierung völlig unverändert ließen, und daß die Türkei keinen Drohungen, woher sie auch kommen mögen, weichen werde. Weder die Barenthaltung finanzieller Hilfe noch eine Flottenlandung werde ihren Entschluß erschüttern; selbst dem bewaffneten Einschreiten einer Großmacht werde bis zum äußersten Widerstand geleistet werden. Die Türkei werde eher völlig untergehen, als Adrianopel und Thrazien den Bulgaren überlassen.

Ein weiterer Vorstoß der Türken?

Berlin, 16. August. Der „Tag“ erzählt aus St. Petersburg, 15. August: Die Botschafter Deutschlands, Österreichs, Frankreichs und der Türkei und die Gesandten Rumaniens und Serbiens hatten mit Sjasnow längere Unterredungen. Der lebhafteste Meinungsaustausch der Diplomaten wurde durch die gefällige Zirkularnote der Türkei hervorgerufen, die in Form eines Anhangs an die letzte Antwort des Großwesirs den Mächten übergeben wurde. Obgleich der Inhalt noch geheim gehalten wird, verlautet aus gut unterrichteter Quelle, die St. Petersburg diplomatischen Kreise händen stark unter dem Eindruck der Erklärung der türkischen Regierung, nicht nur Adrianopel behalten zu wollen, sondern auch ernste Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls Bulgarien nicht die Grenzlinien auf dem eroberten, ehemals türkischen Gebiet einstellt. Obgleich die Türkei grundsätzlich mit der in der Antwort des Großwesirs an die Mächte erwähnten Grenzlinie einverstanden sei, so behalte sie sich doch vor, gegebenenfalls das Gebiet jenseits der Mariza zu besetzen, um Bulgarien zu zwingen, direkte Verhandlungen mit der Türkei zu führen. Durch diese soll der Beschluß der Londoner Konferenz hinfällig gemacht werden, was den endgültigen Verlust Adrianopels für Bulgarien bedeuten würde.

Albanische Fragen.

Ein Kriegszug der Ralissoren gegen Montenegro in Sicht.

Wien, 16. August. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: Die Häupter der Stämme Hoti, Cruta, Klementi, Kasrati und Schkrelj begaben sich in corpore zu dem englischen Admiral Burley und gaben folgende Erklärung ab: Die Stämme der Ralissoren erkennen die von der Botschafterkonferenz festgesetzte Grenze nicht an. Sollten die Großmächte sich in einem Protestmemorandum niedergelegten Beschwerden der Albaner gegen die Grenzsetzung kein Gehör schenken, sei der Krieg zwischen den Ralissoren und Montenegro unausweichlich. Wenn auf das Memorandum bis zum 20. August keine zustimmende Antwort erfolge, würden die Ralissoren gegen Tuzi marschieren. Gleichlautende Erklärungen wurden dem österreichisch-ungarischen und dem italienischen Konsul abgegeben. Der englische Admiral und die Konsul erklärten, sie würden diese Erklärungen an die Regierungen weitergeben.

Keine Nachrichten.

Athen, 15. August. Amtlich wird ein Erlaß bekanntgegeben, durch den die Anleihe von 10 Millionen, die von der Regierung bei der griechischen Nationalbank aufgenommen worden ist, ratifiziert wird. Sie soll zur Entschädigung von Requisitionen und zur Verzinsung von Lieferungen dienen. Bereits vor kurzem ist mit derselben Bank eine Anleihe von 40 Millionen abgeschlossen worden.

Konstantinopel, 15. August. (Meldung des Wiener R. R. Telegr.-Korr.-Bureaus.) Die Ernennung des Unterstaatsministers Schukri Pascha zum Wali von Smyrna wird demontiert.

Belgrad, 15. August. Der König verleiht dem Generalkapitän Bozidar Putnik den höchsten Orden, das Karageorg-Ordens erster Klasse mit Schwertern. Die Stapschima wird als Ehrengeschenk der Nation ihm eine halbe Million Franc bewilligt. Ministerpräsident Paschitsch bekam das Großkreuz des Weißen Adlerordens, da er das Großkreuz des Karageorg-Ordens schon besitzt.

Ausland.

Die englische Thronrede.

London, 15. August. Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede geschlossen, in der es heißt:

Der kürzlich erfolgte Besuch des Präsidenten der französischen Republik in meiner Hauptstadt war eine Quelle großer Befriedigung für mich, und die Sympathieausdrücke, zu denen er den Anlaß gab, lieferten eine neue Gewähr für die Fortdauer herzlicher Freundschaft, welche die beiden Länder verbindet. Die vom Präsidenten der Argentinischen Republik zu uns gesandte Sondermission, die den Botschafter der argentinischen Regierung und des Volkes für das warme Interesse überbringen sollte, das mein seliger Vater bei der Jahrhundertfeier der Republik äußerte, kann nur die guten Beziehungen stärken, die glücklicherweise schon so lange bestehen. Die Konferenz der Delegierten der Balkanstaaten begann ihre Sitzungen im Frühjahr und wurde sich über die Bedingungen des Friedensvertrages einig. Ich bedauere es sehr, daß die Feindseligkeiten zwischen den verschiedenen Nationalitäten einen neuen Kriegszustand schufen, der von vielen bedauerndemerten Zwischenfällen begleitet war. Es ist befriedigend, daß die Konferenz der Kriegführenden in Zukunft zu einer Beendigung der Feindseligkeiten führe, die hoffentlich eine dauernde sein wird. Es gereicht mir zur großen Genugung, daß die Großmächte sorgfältig miteinander in Fühlung blieben, und daß meine Regierung alles getan hat, um den Austausch der Ansichten und die Gemeinsamkeit im Vorgehen durch die Botschafter in London zu erleichtern. Der König warf dann einen Rückblick auf die Gesetzgebung in der vergangenen Sitzungsperiode und verwies auf die Subanleihe, die durch die britische Schatzkammer garantiert wird. Er hoffte, daß die Anleihe nicht nur zu dem Weichen jenes Gebietes beitragen, sondern auch eine zunehmende Versorgung für die britische Baumwollindustrie mit Rohstoffen bewirken werde.

Die Lage in Portugal.

Revolutionäre Umtriebe.
Lissabon, 15. August. Die Polizei beschlagnahmte in einem allein stehenden Schuppen in der Umgegend von Lissabon zehn Dynamitpatronen, Pistolen, Revolver, Dolche und Armbinden mit den Buchstaben R. R. sowie mehrere Exemplare eines in einem revolutionären Zivild- und Militärkomitees gedruckten Manifestes, das Joao Duarte unterzeichnet war. Joao Duarte ist gestern in dem Weiser Teilstrich in der Umgegend von Lissabon verhaftet worden, wobei die Polizei gleichfalls verdächtiges Material fand.

Morocco.

Fes oder Rabat Hauptstadt.
Paris, 16. August. Wie der Korrespondent des „Matin“ aus Tanger berichtet, hat der Beschluß der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, durch welchen die von General Spautey geforderten Kredite für die Verlegung der Regierung Marokkos von Fes nach Rabat abgelehnt worden sind, in den französischen Kreisen Marokkos großes Ersauern hervorgerufen. Jedermann in Marokko ist überzeugt, die Deputiertenkammer werde diesen abgelehnten Beschluß der Kommission nicht billigen, sondern die Verlegung der Regierung nach Rabat beschließen. Der von General Spautey hauptsächlich geltend gemachte Grund sind die Schwierigkeiten der Verbindungen nach dem Innern Marokkos und die Gefahr, daß Fes im Falle eines Aufstandes von der Verbindung mit der Küste abgeschnitten werden könnte.

Chinesisch-belgische Anleihe.

Peking, 15. August. Neutermeldung. Dovo, der Vertreter der belgischen Eisenbahngesellschaft in China, hat gestern mit dem Verkehrsminister einen Vertrag zur Ausgabe einer fünfprozentigen Anleihe von 10 Mill. Pfd. Sterl. unterzeichnet. Der Abschluß ist durch das Kabinett gebilligt worden.

Revolution in China.

Beschuldigungen gegen die Japaner.

Peking, 15. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Hier nimmt die Überzeugung zu, daß die Japaner den Aufständern beigestanden haben und noch beistehen, indem sie diese mit Geld und Waffen unterstützen. Man hat die Empfindung, daß die japanische Regierung, wenn sie es gewollt hätte, verhindern konnte, daß japanische Untertanen sich in Chinas Angelegenheiten mischten.

Kampf bei Nanjing.

Schanghai, 15. August. Neutermeldung. Truppen des Generals Chang sind bei Nanjing mit den Aufständern handgemein geworden und haben den Furpuberg erobert. Es wird nicht erwartet, daß Nanjing ernstlichen Widerstand leistet.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Angriffe gegen die Politik Wilsons.
Washington, 15. August. Im Senat kam es erneut zu einer lebhaften Debatte wegen Mexiko, als der Senator Penrose einen Antrag einbrachte, daß Präsident Wilson sich über die Anwesenheit William Chales in der Stadt Mexiko äußern solle, der angeblich sein persönlicher Vertreter sei. Außerdem wurden noch mehrere Anträge ähnlicher Art eingebracht, durch welche die Haltung des Präsidenten angegriffen wurde. Ihre Beratung wurde auf morgen verschoben. Im Repräsentantenhaus brachte Tower einen Antrag ein, daß in Mexiko die Vereinigten Staaten, Argentinien und Brasilien gemeinsam vermitteln sollten.

Keine politische Nachrichten.

Mexiko, 15. August. Senator Orozco hat das Finanzministerium übernommen. — Buenos Aires, 15. August. Die Senatskommission für öffentliche Arbeiten hat einen Antrag angenommen, nach dem durch die Provinzialregierung eine Eisenbahnverbindung zwischen La Plata, Bahia Blanca, Buenos Aires, Sierra Chico, Olavaria und Bar del Plata hergestellt werden soll. Außerdem gab sie ihre Zustimmung zur Ausgabe einer 4% proz. Anleihe bis zur Höhe von 17 Mill. Gold-Piastern, deren Ertrag zur Ausführung jenes Plans dienen soll.

Von der Armee.

Befehlungen zu neuen Truppenteilen.
Se. Majestät der König hat durch Verordnung vom 14. d. M. bestimmt, daß am 1. Oktober d. J. verjetzt

werden: zum 3. Bataillon 13. Infanterieregiments Nr. 178:
die 5. Kompanie 4. Inf.-Regts. Nr. 103 als 9. Kompanie,
- 5. - 12. - - 177 - 10. -
- 6. - 3. - - 102 - 11. -
- 8. - 13. - - 178 - 12. -

zum 3. Bataillon 14. Infanterieregiments Nr. 179:
die 7. Kompanie 11. Inf.-Regts. Nr. 120 als 9. Kompanie,
- 7. - 14. - - 179 - 10. -
- 8. - 7. - - 106 - 11. -
- 10. - 8. - - 107 - 12. -

zum 3. Bataillon 15. Infanterieregiments Nr. 181:
die 6. Kompanie 5. Inf.-Regts. Nr. 104 als 9. Kompanie
- 6. - 15. - - 181 - 10. -
- 7. - 10. - - 184 - 11. -
- 9. - 9. - - 183 - 12. -

zum 1. Bataillon 2. Fußartillerieregiments Nr. 19:
die 1. Batterie Fußart.-Regts. Nr. 12 als 1. Batterie,
- 2. - - - 12 - 2. -
- 5. - Fußart.-Bats. - 19 - 3. -
- 6. - Fußart.-Regts. - 12 - 4. -

als 4. Kompanie des 1. Trainbataillons Nr. 12 (Standort Bischofswerda):
die 2. Kompanie dieses Bataillons,
als 4. Kompanie des 2. Trainbataillons Nr. 19 (Standort Frankenberg):
die 1. Kompanie dieses Regiments.

Heer und Marine.

Die Vertreter der fremden Mächte beim Kaisermandöver.

Als Vertreter der fremden Mächte beim diesjährigen Kaisermandöver werden, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, die folgenden Offiziere anwesend sein: Für Italien der Chef des Generalstabs der italienischen Armee, Generalleutnant Polio, mit seinem Adjutanten, Leutnant der Kavallerie Giribodi di Manafiero, ferner der italienische Militärattaché für Argentinien der Chef des Generalstabs der argentinischen Armee, Brigadegeneral Ramon Ruiz, und der Militärattaché für die Vereinigten Staaten von Amerika der Chef des Generalstabs der Armee der Vereinigten Staaten, Generalmajor Leonard Wood, für Belgien, Brasilien, Bulgarien, Frankreich, Großbritannien, Japan, Österreich-Ungarn, Peru, Rumänien, Rußland, Schweden, Siam und Spanien die Militärattachés, außerdem für Rußland der der Person des Kaisers attachierte Militärbevollmächtigte, Generalmajor à la suite v. Tatitschschew.

Eine neue Panzerplatte.

Berlin. Dem zuerst in Berlin-Großlichterfelde wohnenden Königsberger Ingenieur Schaumann ist es gelungen, auf dem Gebiete der Panzerplattenherstellung eine wichtige Erfindung zu machen, die geeignet ist, den Bau unserer Panzerplatten von Grund auf zu ändern. Der Erfinder geht im Aufbau der Panzerplatten den entgegengesetzten Weg, den man bisher gegangen ist. Seine Platte ist nicht eine homogene Masse, sondern besteht aus einzelnen Schichten. Auch baut der Erfinder seine Platte so, daß nicht, wie bisher, die gehärtete Seite als Beschußfläche gilt, sondern daß die Beschußfläche elastisch und der hintere Teil hart ist. Schaumann nimmt eine Panzerplatte und legt hinter sie eine Leichtmetallplatte. Der Vorgang beim Schuß ist nun folgender: Das Geschos trifft auf die elastische Stahlplatte, versucht diese zu durchschlagen. Da aber die Leichtmetallplatte mit der Stahlplatte punktweise verbunden ist, ist die Stahlplatte nicht in der Lage, ihre Elastizitätsgrenze zu überschreiten, da das unelastische Leichtmetall, das mit seiner Härte vollwirken kann, diese verhindert. Die Panzerplatte wirkt darum das Metall zurück. Am 8. August hat ein Versuchsschießen stattgefunden, es wurden benutzt Infanteriegewehre 98 mit 8-Kunition. Eine 7 mm-Stahlplatte wurde auf 130 m Entfernung beschossen und glatt durchgeschlagen. Dann wurde auf dieselbe Weise eine Schaumannsche Kompositionsplatte in Stärke von 5 mm Stahl und 4 mm Leichtmetall, die im Gewicht einer 6 mm-Stahlplatte ungefähr gleichkommt, beschossen, und der Erfolg war ein leichter Nib auf der Beschußseite (Stahl) und einer leichten Beule in der Leichtmetallplatte. Es wurde dann eine aus 6 mm Stahl- und 4 mm Leichtmetall bestehende Kompositions-Panzerplatte bei 90 m Entfernung beschossen (diese Platte entspricht einer 7 mm-Stahlplatte an Gewicht), und der Beschuß zeigte nur eine leichte Beule in der betreffenden Stelle des Beschusses. Geradezu erstaunlich war der Versuch gegen eine Schützenblende. Die Kompositionsplatte bestand hier aus 3 mm Stahl und 4 mm Leichtmetall; die Blende, die im Winkel von ungefähr 45 Grad aufgestellt war, wurde mit Infanteriegewehr 98 und 8-Kunition mehrfach auf eine Entfernung von 25 m beschossen. Auf der Platte zeigten sich nur leichte Spritzer, wo das Geschos getroffen hatte. Die hervorragenden Ergebnisse der Erfindung haben selbstverständlich die Aufmerksamkeit interessierter Kreise auf sich gelenkt.

Neue Dreadnoughts für Griechenland.

Berlin, 16. August. Der „Tag“ erzählt aus Paris, den 15. August. Die griechische Regierung hat den englischen Werften Bauaufträge für möglichst rasche Lieferung von zwei Dreadnoughts gegeben. An der Genehmigung durch das Parlament ist nicht zu zweifeln.

Keine Nachrichten.

Berlin, 15. August. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. R. Flakht. „Otter“ am 7. August in Itzehoe. S. R. S. „Seebler“ am 13. August in Bagamojo, am 14. August in Jambaja, S. R. S. „Reizig“ am 15. August in Singapur.

Wien, 15. August. Wie die „Militärische Rundschau“ meldet, hat der Kaiser dem Armeeminister Feldzeugmeister Potock, dem Kriegsminister Ritter v. Krobatin und dem Minister für Landesverteidigung Frenn v. Georgi in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistungen das Großkreuz des Leopoldordens verliehen, ferner gleichfalls in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistungen u. a. dem Marinekommandanten Admiral Haus und dem ungarischen Landesverteidigungsminister Frenn v. Jozai den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Eintrittstaxi für die vollspurigen Linien, Teil II, Heft 4. Mit Gültigkeit vom 18. August 1913 wird die Station Schlaroth mit den für Gültigkeit ermäßigten Preisen in den Tarif einbezogen. — Dresden, am 15. August 1913.
5686
Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

Königliche Bauhschule Dresden.

Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahr 1913/14 am 13. Oktober 1913. Anmeldungen haben bis zum 15. September bei der Kassendirektion der Kgl. Bauhschule, Dresden-A., Blasstraße 34, zu erfolgen. Die Aufnahmeprüfungen und die Nachprüfungen finden am 8. Oktober, früh von 8 Uhr ab statt. Kunstfertigkeiten kostenfrei.
4843
Die Direktion.

Bei der am 16. Juli 1913 erfolgten planmäßigen 24. Auslosung von Schuldverschreibungen der 3 1/2 % **Bauhschule** des Jahres 1887 sind folgende Nummern gezogen worden:
Lit. A zu 500 M. — Pf. Nr. 6, 13, 29, 43, 48, 58, 129, 146, 152, 176, 183, 192, 238, 261, 276, 379, 413, 433, 522, 571, 657, 669, 696, 703, 706.
Lit. B zu 200 M. — Pf. Nr. 41, 60, 75, 100, 124, 139, 183, 201, 248, 270, 271, 275, 284, 348, 354, 384, 385, 406, 462, 515, 563, 622, 635, 658, 691, 698, 710, 742, 746, 800, 802, 979.

Am 31. Dezember 1913 werden die auf diesen Schuldverschreibungen bemessenen Kapitalbeträge zahlbar und gegen Rückgabe der Schuldscheine, sowie der dazu gehörigen Zinscoupons und der noch nicht fälligen Zinscoupons bei folgenden Stellen als:

Stadtkassenkasse Bautzen, Landständische Bank des Königlich Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz zu Bautzen und deren Filiale zu Dresden, Bankgeschäft G. E. Heydemann in Bautzen, Ebbau, Schirgiswalde und Jittau, Bankgeschäft G. E. Heydemann in Bautzen, Bankgeschäft Schmidt & Gottschalk in Bautzen, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig und Ebbau, sowie deren Filialen zu Bautzen, Reuzersdorf und Jittau ausgezahlt werden.

Dies wird unter Kündigung der betreffenden Schuldbeträge mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die Verzinsung der ausgelassenen Schuldverschreibungen mit dem 31. Dezember 1913 aufhört. Weiter wird bekannt gegeben, daß von den früher ausgelassenen und gelindigten 3 1/2 % Schuldverschreibungen

Lit. B zu 200 M. — Pf. Nr. 516, ausgelassen am 5. Juli 1911 und fällig am 31. Dezember 1911, 564, ausgelassen am 10. Juli 1912 und fällig am 31. Dezember 1912 zur Einlösung noch nicht vorgelegt worden sind.

Die Inhaber dieser Schuldscheine werden daher zur Vermeidung weiterer Hindernisse hiermit aufgefordert, die betreffenden Kapitalbeträge nunmehr ungesäumt bei den vorgenannten Einlösungstellen gegen Rückgabe der Schuldscheine, Zinscoupons und Zinscoupons zu erheben.
5177
Bautzen, am 16. Juli 1913. Der evangelische Schulausschuß.

Eine Schreiberröhre

mit 500 M. Jahresgehalt ist bei der Gemeinde-Verwaltung Copy sofort zu besetzen. Bewerber, die stenographisch und mit der Schreibmaschine (Ideal) vertraut sind, wollen Gesuche bis zum 22. d. Mts. einreichen. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.
Copy (Fibe), den 15. August 1913.
5682

Der Gemeinde-Vorstand daselbst.

Bekanntmachung.

Für die zu Neujahr 1914 hier einzuführende allgemeine Ortskrankenkasse (an Stelle von 2 Gemeindefranken-Versicherungen) wird ein geeigneter **Verwaltungs- und Kassendirektor**, der mit dem Krankenkassenwesen vollständig vertraut und selbständig zu arbeiten imstande ist, gesucht.

Gesuche mit Zeugnissen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 6. September 1913 an das Gemeindevorstand zu Leubnitz-Neuostra einzureichen. Vorstellung vorläufig nicht erwünscht.
Leubnitz-Neuostra (Vorort von Dresden), am 14. August 1913.
5694

Der Vorstand des Gemeindeverbandes: Diebold, Gemeindevorstand.

Schreiber gesucht. 40 M. Monatsentgelt. Bewerbungsfrist bis 22. d. Mts.
Gemeinderat Schma.
5668

Sächsische Bank zu Dresden.

Der von uns aufgestellte **Hinterlegungs-Vertrag Nr. 5341** d. d. Dresden, den 7. November 1911, ist bei uns als **verloren** angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 12 unseres revidierten Statuts vom 4. Dezember 1899 machen wir dies hiermit unter der Bedingung bekannt, daß wir den obigen Vertrag für kraftlos erklären und an dessen Stelle ein **Duplikat** ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate, vom unten angeführten Tage ab, ein Inhaber dieses Vertrages bei uns nicht melden sollte.
Dresden, den 16. August 1913.
5688

Sächsische Bank zu Dresden.
Grunberg, Schmidt.

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, verbunden mit Auskunftsstelle über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Eichen der Militärhauptmannschaften und in allen Garnisonen.
Landesgeschäftsstelle u. Dresdner Geschäftsstelle:
Gilgenstraße 79.
Telephon 6307.

Dresden 11. und 12. Oktober 1913

Grosse Internationale Ausstellung

von Hunden aller Rassen

im Ausstellungspalast

unter dem Protektorat Sr. Excellenz des Staatsministers Grafen Bismarck von Eckardt,

unterstützt durch das Kartell.

Verbandspreisausstellung des Mitteldeutschen Verbandes.

Veranstalter:

5697

Der Kynologische Verein „Rawyl“

Sitz Dresden.

Geschäftsstelle: Rietschelstr. 13, I. Tel. 19 607.



Platz- und Richterringe für ca. 2000 Hunde.
In allen Klassen Geldpreise.
Ganz bedeutende Zufahrtspreise.
Kur Karte-Richter.
Hunde versichert gegen Unfall.
Spratt füttert.

Selten schöne junge **King Charles**, 2 1/2 M., m. pa. Stammbaum, reizende moderne **Damenhündchen**, leb. u. gesund, in gute Hände zu verl. **Rügelgehr. 8, 11.**

HOFLIEB, MOMENTO, MATHILDE IHR. KGL. PRINZESS. HEFZ. Z. S.

CARL FRÖTSCHNER
JWELIER u. GOLD-SEMIEDERMEISTER
DRESDEN - ALTST., KÖNIG-JOHNAN-STRASSE
Ecke SOHRESSGASSE NEB
TELEPHON NR 11813.
5685

Ritter-Gütern

Den An- und Verkauf von
sowie größeren Landgütern
vermittelt diskret u. streng reell vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kostenvorschuß für die Herren Verkäufer
de Coster,
Dresden-N., Nansenstr. 14, I.
Haus Engelapothek. Tel. 10901.
Erste Referenzen.

Sanitätsrat Dr. Salzburg
von der Reise zurück.

William A. Spring Grad. Philadelphia Dental College
Nürnbergstraße 48
von der Reise zurück.
5683

A. C. Tschientschy
(Inh.: A. Gäbler),
Dresden,
Marschallstrasse 4.
Fernsprecher 5129
1084

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Hochzeits-, Patent-, Ehrengehörne usw.
Spez.: Bestecke, Tafelgeschloß in jeder Proportion.
Größte Auswahl. Bill. Preise.
Reparatur-, Restaurations usw. in eigener Werkstatt.

Spinett

spielbar, zu kaufen gesucht. Offert. an die **Direktion des Kammerspieltheater** Dresden.
5695

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Dr. Alexander v. Samsonow in Leipzig; Hr. Baumeister Hugo Klingner in Leipzig-G.; Hr. Anton v. Wittich in Buchberg; Hr. Leutnant Adolph Helmuth v. Gadow in Schwedt a. O. — Ein Mädchen: Hr. Professor Dr. Wilhelm Doyer in Leipzig-N.; Hr. Seminarlehrer Schneider in Borna; Hr. Architekt Erich Karcher in Dels.

in Jena, 1. 3. in Jelschow bei Angermünde, mit Fräulein Elisabeth v. Oberhardt in Stralsburg (H.).
Verheiratet: Hr. Gerichtsassessor Dankel mit Fräulein Heddy Bochned in Glauchau; Hr. Dr. jur. Arthur Dittreich mit Fräulein Brigitte Pfeifer, Leipzig — Berlin-Friedenau; Hr. Dr. med. Heino Heine mit Fräulein Hanna Sipper, Chemnitz-Ludendorfwald.
Geboren: Hr. Hermann Kluge (81 J.), Porträtmaler in Dresden; Hr. Hoflieferant Th. N. Reiblich in Dresden-N. ein Sohn (Walter, 5 J.); Hr. Gustav Alfred Seyfert (68 J.), Kaufmann in Döbeln-Leipzig; Hr. Stadtrat Richard Hugo Köbiger in Chemnitz; Hr. Baumeister und Fabrikant Hermann Otto Selmann (46 J.) in Grünbach b. Falkenstein; Hr. Baumeister Friedrich Gustav Seifert (64 J.) in Plauen; Hr. Generalleutnant Carl v. Horn (80 J.), Kommandant von Spandau; Frau Marie v. Schulz geb. Wolbrügge (53 J.) aus Balow in Schierke.

Verlobt: Hr. Erich Böschburg mit Fräulein Alice Kraus in Ganssch b. Leipzig; Hr. Oberleutnant Detloff v. Cossel in der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Süd-

Statt jeder besonderen Anzeige.

In der Nacht vom 14. zum 15. August verschied hier nach kurzem, schwerem Leiden meine heißgeliebte Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Maria Carlota von Plato
geb. Ehammer.
Eigeröbberg, den 15. August 1913.

Curd von Plato,
Generalmajor i. D.
Die Beisung findet im engsten Familienkreise in **Gradow, Kr. Rühom, Satt.**
5689

Herr Ludwig Maack.

Der Verstorbene gehörte dem Regiment von 1885—1890 als Oberleutnant und von 1890—1899 als Hauptmann und Kompagniechef an.
Das Regiment wird ihm ein treues Andenken bewahren.
Im Namen des Offizier-Korps des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104
Hammer, Oberst.

Olympia
Altmarkt 13
Neu eröffnet
Renoviert

Dresden! Hotel du Nord!
Frager Str., Ecke Mosoninkystz.
Kohl. Zimmer von 2,50 M. an.
Jagdzimmer 2815
Kronen
Jagdzimmer
Tischlampen
Beleuchtungskörper
Fritz Rauschenbach,
Dresden-A., Ringstr. 4.



Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber laßt u. verkauft
Goldschmied-Werkst.
Schmid, Auguststr. 1, Grotz-Allee 2.
590

Korallen-Perlen m 15, 20,
30 Pf.
Korallen Gros 60, 90, 125 Pf.

Für die wohlthuenden Bekundungen herzlichster Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, des
Herrn Sanitätsrat Dr. med. Adolf Better
sagen wir allen herzlichsten und innigsten **Dank.**
Dresden, den 15. August 1913.
5696
In tiefstem Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Öffentliche Bibliothek.

Verzeichnis der vom 18. bis 23. August im Lesesaal ausgestellten Neuwerbungen.

(G. = Geschenk).

I. Geschichte und Geographie:

Grotte, D.: Durch Albanien und Montenegro. Hassert, C.: Reise durch Montenegro. (1893). Kaiser, C., Weisbach, R. und Stein, C.: Neuland. (= Monographien deutscher Städte 1). Götter, A.: Die alte Kelten- und Römerstadt in Tiro. Riezler, H.: Beiträge zur bayerischen Geschichte von Th. Dittmar u. a. Schröder, F. Frhr. v.: Königl. Museen zu Berlin. Die Münzen Friedrich Wilhelms des großen Kurfürsten und Friedrichs III. von Brandenburg.

II. Theologie, Philosophie und Pädagogik.

Benoist XII. (1334-1342). Lectura communis, p. J.-M. Vidal. Tom. II. III. Reuter, H.: Die Entstehung der Speisefakramente. A. d. Schwed. v. D. Sperber. (= Religionswissenschaft. Bibliothek Bd. IV). Sontheimer, R.: Die Weltlichkeit des Kapitels Ottobrunen. Bd. I. Wallaschek, R.: Psychologie und Technik der Rede.

III.

Rechts- und Staatswissenschaften:

Nouveau recueil général de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Serie III. Tom. 6. Schimmel, E. O.: Die Entwicklung des Wahlsrechts zur schließlichen Zweiten Kammer. (G.)

IV.

Medizin, Naturwissenschaften und Technik:

Julii Firmici Materni mathematicos libri VIII. edd. W. Kroll et F. Skutsch fasc. II. Günther, A.: The history of the collections contained in the natural history departments of the British Museum. vol. II. (G.) Scribonius Largus, Recepte ins Deutsche übersezt von W. Schonad.

V.

Sprache und Literatur:

Münchener Archiv für Philologie des Mittelalters und der Renaissance, herausgegeben von Friedr. Wilhelm, D. I (1912). Brach, J.: Der Einfluss der germanischen Sprachen auf das Vulgarlatein (Sammlung romanischer Elementar- und Handbücher, Reihe V, 1). Drerup, E.: Das fünfte Buch der Ilias. Grundlagen einer homerischen Poetik. Dehnbach, B.: Ein ästhetischer Kommentar zu den Iyrischen Dichtungen des Horaz. Pfanzagl, K. v. H. Scheller, R.: Praktische Grammatik der chinesischen Sprache. 2. Aufl. (Die Kunst der Polyglottik Th. 29). (G.) Marti, C.: Kurzgefasste Grammatik der baltisch-aramäischen Sprache. 2. Aufl. (1911). (= Porta linguarum orientalium XVIII.) Berguet, D.: Verbon zu Vergilius. Pilsaudski, B.: Materials for the study of the Ainu language and folklore ed. of J. Rozwadowski. Sandaya, D.: Japanische Sprichwörter. A. b. Japan. überf. Studz, G.: Deutsche Wortstämme. Ein Bild in den Verwandtschaftsverhältnissen des deutschen Wortstammes. Hugsab, A.: Griechische Grammatik. (= Clavis linguarum Siniticarum p. VII).

VII.

Musik:

Wolff, H.: Geschichte der Operntiere und der freien Orchesterformen. Konzertprogramme der Gegenwart hrsg. v. D. Schlemmer. 1911-12.

VIII.

Bermittler.

Geographische Herkunftsbegründungen im Warenverkehr. Synoptisch. Protokoll der v. Handelsvertragsverein am 18. Okt. 1912 zu Berlin zu veranft. Sachverständigen-Konferenz.

Wissenschaft.

Man meldet aus Berlin: Der 14. naturwissenschaftlich-naturphilosophische Kursus des Replerbundes, der in den Tagen vom 5. bis 12. August in Godesberg bei Bonn stattfand, bot seinen Teilnehmern eine Einführung in die exakten Naturwissenschaften auf geschichtlicher Grundlage. Mit den Vorlesungen, die bis zu den allerneuesten Entdeckungen und Ergebnissen dieser Wissenschaften hinführten, waren chemische Laboratoriumsübungen und Handfertigkeitsübungen zur Herstellung einfacher physikalischer Apparate verbunden, und diese Arbeiten fanden ungewöhnlichen Beifall. Dr. Moré-Giberfeld gab in sechs Vorlesungen einen kurzen Überblick über die Hauptepochen der chemischen Wissenschaft. Die geschichtliche Entwicklung der Physik seit Galilei behandelte in einer siebenstündigen Vorlesung Dr. Davin-Bielefeld. Dr. Riem-Werin sprach über den gegenwärtigen Stand astronomischer Forschung und deren historische Entwicklung. Privatdozent Dr. Berwiesen-Doun sprach in vier naturphilosophischen Vorträgen zunächst über Entstehung und Aufgabe der modernen Naturphilosophie. In zwei weiteren Stunden behandelte Dr. Davin-Bielefeld die Frage der Neutralität der Naturwissenschaft gegenüber der Weltanschauung. Direktor Leub-Wobesberg erläuterte das Verhältnis von Naturwissenschaft zu Weltanschauung und Religion, wie es in den Arbeiten des Replerbundes zur Darstellung gelangt und in der Lösung „Welt der Naturwissenschaft, was der Naturwissenschaft, und der Religion, was der Religion gebührt“ seinen treffendsten Ausdruck findet.

Der bekannteste und jetzt wohl bedeutendste Jurist Österreichs, Dozent Prof. Dr. Karl v. Eysenhard, feiert morgen seinen 80. Geburtstag. Eysenhard gilt als einer der bedeutendsten Romanisten. Sein bekanntestes Werk ist sein Lehrbuch der Institutionen des römischen Rechts. Deutsche Studenten benutzen es vielfach für ihre Studien neben dem „Sohm“.

Literatur. Das Befinden Paul Heyse hat sich wie uns Berliner Blätter melden, soweit gebessert, daß der Dichter sich jetzt mit neuen Arbeiten beschäftigt. Er übersetzt gegenwärtig italienische Renaissancekomödien.

Bildende Kunst. Uns wird geschrieben: In dem kleinen Fischerdorf und Seebad Pouchou an der bretonischen Küste ist, wie in der Kunstwelt mitgeteilt wird, ein großes Deckengemälde des bekannten Malers Paul Gauguin zum Vorschein gekommen. Bevor der Meister sich in die Südsee zurückzog, um in der Ferne den Ruhm zu finden, der ihm vorher nicht gelang, hauste er noch ganz unbeachtet in dem Dorfe und hatte sein Atelier mit einem 4 x 4 m großen Gemälde ausgestattet. Da der Besitzer des Gebäudes die Decke später hatte weissen lassen, wurde das Bild, das Schwäne in erotischen Fräule-

frängen darstellt, erst jetzt wieder entdeckt. Es konnte, da es auf Leinwand gemalt ist, leicht von der Decke abgelöst werden und wurde von einem Pariser Händler erstanden, der die eigenartige Arbeit nun zum Verkauf ausbietet wird.

Aus Berlin meldet man: Zum Direktor des Weimarer Museums ist Dr. Anton Mayer aus Berlin, der Gatte Lucie Höflich, gewählt worden. Er hat außer einer Schrift über die Brüder Breit vor kurzem im Verlag von Paul Cassirer ein Buch „Der Verfallsausdruck in der bildenden Kunst“ veröffentlicht.

Auf der Ausstellung für alt-türkische Kunst in Herzogenbusch sind, wie aus Amsterdam gemeldet wird, außerordentlich wertvolle Altertümer entdeckt worden. Für einen Bischofsstab, dessen Besizer ein Hr. Gallier in Haarlem ist, sind 5000000 Frank geboten worden. Ein Pariser Antiquar bot für denselben Bischofsstab und drei Evangelienbücher zusammen 1 Mill. Frank. Diese wertvollen Evangelienbücher befinden sich im Besitz des Erzbischofs. Der Verkauf ist abgelehnt worden.

Musik. Uns wird geschrieben: Nachdem die Operettenproduktion in der vergangenen Saison zurückgegangen war, ist in diesem Jahre wieder ein merkliches Steigen festzustellen. Zahlreich ist besonders die Wiener Operette vertreten. Der Bericht des Berliner Theaterverlages läßt für die nächste Saison folgende Operetten und Vaudevilles an: zunächst eine neue Operette „Kandel“ von Joseph Suaga, dem erfolgreichen Komponisten vom „Koboldgärtner“, deren Text von Erich Urban und Theo Dalton herrührt. Friedrich Hermann tritt mit einer Operette „Der blaue Reiter“ auf den Plan (Text von Leo Walter Stein und Ludwig Heller), deren Uraufführung am Münchener Theater am Gärtnerplatz stattfindet; Walter W. Göye, der bekannte Komponist des „Barkettisch Nr. 10“ präsentiert ein Vaudeville „Wenn Männer schwindeln“ (nach Fritz Friedmann-Friedrich). Robert Leonard nennt seine neue Operette „Die Spatenprinzessin“ und Friedrich v. Thui „Die lustigen Ritter“. Auch R. F. Adolphi, der letzte Jahr mit dem „Marmorweib“ großen Erfolg hatte, vollendet eine neue Operette, deren Titel noch nicht feststeht. Rudolf Baron ist gleich mit zwei Operetten vertreten, mit „Alles Schwindel“ und „Das Liebes-sanatorium“. Edgar Hjel, der bekannte Tondichter, zeigt sich mit „König Rammon“ und „Der Frauenfreier“ von der burlesk-satirischen Seite. Erwähnt sei noch die interessante Operette des böhmischen Komponisten Heinrich v. Wojacek „Der Korsar“, die in Prag großen Erfolg hat.

Man schreibt aus Magdeburg: Am Stadttheater in Mainz werden in diesem Herbst zwei Opern zur Uraufführung für Deutschland gelangen, die „Jiguner“ von Leoncavallo, die der Komponist selbst dirigieren wird, und die einaktige französische Oper „Il était un bergère“ von André Rivoire, deren Musik von Marcel Latté herrührt, und die von Rudolf Preßler übersezt ist.

Man schreibt uns aus Berlin: Die jüngsten Vorlesungen in der Schweizer-Garde des Papstes, mag den Augenblick nicht ungeeignet erscheinen lassen, von einem neuen Werke, einer Schweizer Oper zu sprechen, deren Text ein Auschnitt aus der Geschichte der päpstlichen Schweizer-Garde zugrunde liegt. Es handelt sich um die dreiaktige Oper „Die Schweizer“, Text von Konrad Halle, Musik von Hans Jelmoli, die im Berliner Theater-Verlag erschienen ist. Der Inhalt der Oper ist kurz folgender: Der Rat von Färich, das unter Zwang zu den neuen Glauben angenommen hat, raßt die Schweizer-Garde des Papstes in die Heimat zurück. Die Nachricht erweckt bei den Schweizern im Vatikan umso größeren Jubel, als sie mit dem Papste wegen rückständigen Soldes unzufrieden sind; doch da sie, vor allem ihr Hauptmann, durch Liebesbände an Rom gefesselt sind, gelingt es dem Papste, die Ungehörigen noch einmal zum Weiben zu veranlassen. Da kommt die Meldung von einem Überfall im Vatikan, und alle, obgleich einige erst murren, entschließen sich zur treuen Verteidigung ihres Papstes. Die Schlacht entscheidet sich zugunsten des Papstes. Mit der Leiche ihres Hauptmanns, der im Kampfe tödlich verwundet wurde, ziehen sie nun in die geliebte Heimat zurück.

Theater. Aus Bremen schreibt man uns: Gestern abend eröffnete das neue Bremer Schauspielhaus am Osttor unter der Direktion Wiegand und Dr. Ed. Jehon zum erstenmal seine Pforten. Dem Architekten Abbéhusen Dendermann ist mit dem monumentalen Bau eine ansehnliche Leistung gelungen. Der Zuschauerraum mit seiner unendlichen Lichtmenge und seiner vornehmen Beschaffenheit ist von großer Wirkung, ebenso auch der mächtige Bühnenraum. Gespielt wurde Oskar Wildes Gesellschaftsdrama „Eine Frau ohne Bedeutung“ vor größtenteils geladenem Publikum, unter dem sich viele Direktoren auswärtiger Bühnen befanden.

Aus dem Albertinum. Im Olympiasaal hat jetzt neben den berühmten weiblichen Weichenbildern aus dem „Perseusakt“ der athenischen Akropolis auch ein von G. Gilleron in Athen gemalter Gipsabguss aufgestellt gefunden, auf dem die Häre des an Haaren, Augen, Lippen und Armaband, sowie die reiche Musterung des Mantels nachgebildet sind. Man gewinnt hierdurch eine annähernde Vorstellung von dem ursprünglichen Farbenreichtum jener Marmorstatuen.

Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1913. Prächtige Terrasse. In letzter Zeit wurden folgende Werke an Private verkauft: François de Marliave-Paris „Chinesischer Pagodenhof“, Gottardt Ruch-Dresden „Augustusbrücke“, B. Staudacher-Baden-Baden „Sonnensblumen“, Martha Schlamenz-Fichtenau „Selbstbewußt“ (Wojziska), „Dame mit Ruß“ (Wojziska), „Spaziergängerin“ (Wojziska), Alfonso Canciani-Wien „Mutter und Kind“ (Bronze), Hans Herrmann-Berlin „Regentag“, Adolf Rung-Karlsruhe „Erstgen“, Wilhelm Claudius-Dresden „Am stillen Weiber“ und Goldschmiedarbeiten von Hermann Ehrenschner-Dresden. Die Ausstellung ist werktags von 9 bis 6 Uhr und Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet. Mittwochs be-

trägt der Eintrittspreis 55 Pf., Sonntags nach 1 Uhr 20 Pf.

In der Galerie Ernst Arnold, Schloßstraße 34, wurde eine umfangreiche Sammlung von Prof. Hans Thoma zur Neuaufstellung gebracht, u. a. die Gemälde: „Eubymion“, „Drachentier“, „Flora“, „Abendlied der Centaurin“, „Dirtenidylle“, „Engelwolken“, „Christus und Petrus“, „Die Versuchung“, sowie das Triptychon „Kreuzigung“, „Christus am Ölberg“ und „Heilige Familie“ u. a. m. — Die umfangreiche Kollektion Edward Runch, erste Etage, begegnet hier in Dresden dem regsten Interesse und ist nur noch kurze Zeit ausgestellt.

Kunstaussstellung Emil Richter, Prager Straße. Augenblicklich sind folgende Sammlungen ausgestellt: O. A. Achenstede-Dresden „Kollektion Spanische Reise“, Vereinigung tot Bevorderung der grafische Kunst in Baren, Moriz Preßsch-Berlin, Hubert v. Heyden und Walter Franzen-Dresden. — Am Dienstag gelangen Werke von W. Hemping-Karlsruhe und Egon Osmond-Linz-Dresden neu zur Ausstellung. Der Kunstsalon ist jetzt des Sonntags wieder von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater geht, mit Albert Paulig vom Deutschen Schauspielhaus in Berlin als Gast, die Komödie „Der guttuhende Frack“, Komödie in vier Akten von Gabriel Bregely abendtäglich 8 Uhr in Szene. Sonntag, nachmittags 4 Uhr wird bei ermäßigten Preisen das Schauspiel „Alte Heidelberg“ aufgeführt.

Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark. Sonntag, den 17. August, nachmittags 4 Uhr: „Ein Lustspiel“, Lustspiel von Robert Benedix. Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Mitglieder des Vereins Volkswohl und Kinder 20 Pf.

Die Vereinigung der Musikfreunde zu Dresden veranstaltet auch im nächsten Winter wieder vier große Orchesterkonzerte mit Solisten unter Leitung berühmter Dirigenten. Abonnementvorkerkungen bei F. Wod, Prager Straße 9.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Die Ausgabe der Abonnements für die nächstwinterlichen fünf großen Philharmonischen Konzerte hat begonnen. Die Konzerte finden an den Dienstagen 21. Oktober, 28. November, 9. Dezember, 13. Januar und 10. Februar im Gewerbehause statt. In jedem wirken zwei erste Solisten mit, dazu das Gewerbehause-Orchester unter Kapellmeister Olsen. Sie wurden verpflichtet: Eugen d'Albert und Moriz Rosenthal (Klavier), Prof. Eugene Hays und Bronislaw Huberman (Violine), Elena Gerhardt (Sopran) und Dr. Ludwig Hüllner.

Die sechs Streichquartett-Abende des Fests-Quartetts finden im nächsten Winter wieder Montag 1/8 Uhr im Palmengarten statt, und zwar am 6. Oktober, 10. November, 15. Dezember, 19. Januar, 16. Februar und 23. März. Das Quartett besteht aus den Herren Königl. Hofkonzertmeister Prof. Henri Petri (I. Violine), Königl. Kammermusiker Erdmann Barwas (II. Violine), dem bekannten Leipziger Bratschenspieler Bernhard Littenstein (an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Spinner) und Königl. Hofkonzertmeister Prof. Georg Wille (Viola). Den vorjährigen Abonnenten bleiben ihre Plätze bis mit 13. September reserviert. — Die Bachmann-Abende finden im Palmengarten statt und zwar der erste am 13. Oktober, der zweite im Dezember und der dritte im Februar. — Das Trio Severin Eifenberger, Paul Wille und Hans v. Schuch beginnt seinen Kammermusik-Jahres am 20. November im Palmengarten. Die weiteren Abende sind auf Februar und März festgelegt. Vorkerkungen auf Abonnements werden für diese Veranstaltungen entgegengenommen bei F. Ries, Seestraße 21 (Eingang Ringstr.) und Ad. Brauer, Hauptstraße 2.

Mannigfaltiges.

Dresden, 16. August.

Aus der Franz-Günther-Stiftung sind Unterstützungsgelder zu gewahren ohne ihr Verschulden verarmte, rechtliche und ehrbare Kaufleute und Handwerker, die mindestens fünf Jahre lang in Dresden wohnen, hier unterstützungswohnberechtigt, unbescholten und im ungehämerten Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind und keine öffentliche Armenunterstützung erhalten. Vorzugsweise sind solche verarmte Kaufleute und Handwerker zu berücksichtigen, die ihr Geschäft noch fortbetreiben, aber infolge Alters, körperlicher Untüchtigkeit, Rückganges ihres Erwerbszweiges, unverschuldeter persönlicher Unglücksfälle oder ähnlicher Umstände in ungünstige Verhältnisse geraten sind. Bewerbungsgesuche sind mit den erforderlichen Ausweisen (Behrbrief, Weisterrbrief, Bürgerchein, Einwohnermeldechein) bis 30. August bei dem Stiftsamte, Landhausstr. 9, einzureichen.

Am 28. September wird in Dresden die Herbst-Vertreterversammlung des zurzeit 400 Vereine mit rund 28 000 Mitgliedern umfassenden Sächsischen Landesverbandes „Gabelberger“ abgehalten werden.

Für das große Garten- und Saalfest, das am Donnerstag, den 21. August, im sämtlichen Räumen des Lustlichen Gasthofes in Gosebaude aus Anlaß der bevorstehenden Vollendung des Sächsischen Journalisten- und Schriftstellerheims stattfindet, gibt sich nicht nur in Gosebaude und Oberwartha, sondern auch in den umliegenden Ortsteilen, sowie in Dresden selbst das lebhafteste Interesse kund. Das Fest findet bei jeder Bitterung statt und es können bereits von jetzt an Programme, die zum Eintritt berechneten, zum Vorverkaufspreis von 30 Pf. an folgenden Stellen entnommen werden: Im Gasthof zu Oberwartha, sowie in den Höhenrestaurants „Parkhäute“, „Oberberg“ und „Liebenecke“ und in nachstehenden Etablissements in Gosebaude: Gasthof Wustlich, „Deutsches Haus“, „Vergeltet“, Restaurant „Zur Linde“, Bahnhofrestaurant und „Wilhelmsburg“. An der Kasse beträgt der Eintritt für die Person 50 Pf.

Die Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine der Königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden unternehmen am 24. d. M. eine Gesellschaftsfahrt mit Sonderzug nach Leipzig zum Besuche der Internationalen Bauach-Ausstellung einschließlich Sonderausstellungen und zur Besichtigung des Völkerschichtdenkmals. Mitglieder und deren Angehörige, die sich noch zu beteiligen beabsichtigen, wollen ihre Anmeldungen an den Schriftführer, Dr. Generalbevollmächtigten Bismeyer, Feldherrnstr. 5, bis 21. d. M. richten, von dem auch alles Weitere zu erfahren ist.

* Unter den Neuanschaffungen des Zoologischen Gartens findet sich auch ein schwarzer Panther. Diese Großkatze, die für den Vater der Jubelgriff eines Raubtieres ist, kommt am häufigsten auf den Sundainseln vor, ist aber auch da selten, während der gewöhnliche Panther oder Leopard nicht nur in ganz Indien und den angrenzenden Staaten, sondern auch in ganz Afrika heimisch ist. Auf dem Schaustellungsplatz ist die Bühne wieder verschmunden und hat dem Garten Platz gemacht, der sich vor dem Gasthaus „zur goldenen Aue“ erstreckt und dem lustigen Geselligkeitsverein „Gefantina“ bei seinem Auszuge als Zummelplatz dient, auf dem er seine Vorstellungen zum Besten gibt. Von morgen, Sonntag, an wird die große Pantomime wieder regelmäßig jeden Nachmittag aufgeführt werden. Es sei noch darauf hingewiesen, daß in den Konzerten am Sonnabend und Sonntag wieder Prof. Seraf. Altschausky mitwirken wird. Er wird u. a. auch mehrere eigene Kompositionen vortragen.

* Dr. Direktor Wilhelm der Leiter des U. T. Lichtspieltheaters auf der Waisenhausstraße, hat in seinem Bestreben, den Besuchern dieses schönen und vornehm eingerichteten Hauses nur Neues, Wertvolles und Eigenartiges zu bieten, nicht nachgelassen. Belehrung und Unterhaltung wird nach wie vor in angemessener Abwechslung geboten, beides in vorzüglicher Ausführung. So wird jetzt in erster Beziehung in prächtigen Farbenkineematographischen Filmen das Leben und Treiben der Fischotter und ihre Jagd durch den Menschen gezeigt, ein treffliches Anschauungsmittel zur Bereicherung naturwissenschaftlicher Kenntnisse für jung und alt. Das Hauptgewicht wird aber neuerdings nach dem großen Erfolge des „Quo vadis?“ von Henryk Sienkiewicz auf den literarischen Film gelegt. Seine Vorführung ist ein interessantes psychologisches Experiment. Es beweist, daß durch eine tadellose Kineematographische Darstellung einzelner Szenen, deren Zusammenhang erkennbar ist und in denen hervorragende Schauspieler mitwirken, die Anteilnahme an dem Schicksal und dem Innenleben eines Menschen, bei nur geringer Verwendung des geschriebenen Wortes, ebenso erweckt werden kann wie durch einen Roman oder ein Drama auf der Bühne. Der neue Autorenfilm „Eva“, nach dem gleichnamigen Schauspiel von Richard Volz, hält die Zuschauer von Anfang bis zum Schluß in beständiger Spannung, und sie fühlen und leiden tief ergriffen mit der unglücklichen Heldin, deren Rolle von einer ausgezeichneten Künstlerin — Penny Forten — gegeben wird. Der neue Film wird sicher seine Zugskraft nicht verlieren.

* Aus dem Polizeiberichte. Rücksichtslose Radfahrer, meist halbwichsige Burschen aus den Vororten und aus der Umgebung Dresdens haben in letzter Zeit so oft Anlaß zu Beanstandungen und ernstlichen Unfällen gegeben, daß sich die Polizei gezwungen sah, besonders scharfe Vigilanz anzuordnen. Die Verbarmer sind angewiesen worden, gegen jeden Radfahrer ausnahmslos Anzeige zu erstatten, der zu rasch fährt oder sonstwie gegen die Verkehrsbestimmungen verstößt.

* Der Christliche Verein Junger Männer zu Dresden veranstaltet in seinen Räumen, Neumarkt 9, III, morgen, Sonntag, in seinen verschiedenen Abteilungen folgenden: a) Hauptabteilung: 1/8 Uhr Vortrag des Hrn. Lic. Wolf über: „Gerhart Hauptmanns Festspiel“. Schlußansprache. b) Jugendabteilung: 7 Uhr Vortrag des Hrn. Joh. Meyer über: „Seelenwunden“. c) Baderlehrlinge: 4 Uhr Vortrag über: „Peter Roggeger“. 1/8 Uhr Schlußansprache. Jugendabteilung II (St. Petri) Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 10 (alter Schlachthof): 7 Uhr Vortrag des Hrn. Kaufmann Schmidt über: „Meine Italienreise 1913“. Schlußansprache.

Weiher Hirsch. Morgen Sonntag, den 17. August, findet von vormittags 11 Uhr ab Waldparkkonzert statt, das diesmal von der Kapelle des Königl. Sächsischen Garde-Reiter-Regiments unter Leitung des Königl. Obermusikleiters P. Stod ausgeführt wird.

— Donnerstag, den 21. August, wiederholt sich bei schönem Wetter die „Japanische Nacht“ im Kurpark Weiher Hirsch, die am 26. Juli so glänzend erstmalig stattfand. Unter Ausnutzung der gemachten Erfahrungen und unter namhafter Vermehrung und Verbesserung der Illuminationsmittel soll die zweite Auflage die erste an Schönheit noch übertreffen. Das Konzert wird wieder von der Kapelle des 1. (Weib-) Grenadierregiments Nr. 100 (Feierreis) gegeben. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten dieser Sonderveranstaltung ist der Eintrittspreis für jedermann, auch für Kurgäste, auf 50 Pf. festgesetzt.

Aus Sachsen.

* Die letzten der in diesem Jahre von der Staatsbahndirektion eingelegten billigen Sonderzüge zu ermäßigten Preisen verkehrten gestern, und zwar brachte der Sonderzug von Dresden nach der Ostsee (Schnitz-Pulbus) 411 Personen, während der nach Leipzig—Hamburg 183 Personen aufgenommen hatte. Der von Leipzig über Dresden—Bodenbach nach Wien geleitete Sonderzug nahm in Leipzig 59 und in Dresden 158 Personen auf.

w. Leipzig, 15. August. Die hiesige Kriminalpolizei wartet vor einer Betrügerin, die in letzter Zeit in zahlreichen Großstädten aufgetreten ist. Sie kauft einige Waren von geringem Wert, legt dann ein Zwanzigmarkstück auf den Ladentisch und läßt sich mit dem Verkäufer in ein Gespräch ein. Wenn der Verkäufer das Geld herausgezahlt hat, erklärt die Gaunerin plötzlich, ihr auf der Straße wartendes Kind solle das Kleingeld zu ihrer in der Nähe wohnenden Schwester tragen. Sie läßt dann die gekauften Waren liegen, nimmt das Wechselgeld und auch das Zwanzigmarkstück an sich und verschwindet, ehe der Verkäufer bemerkt, daß er betrogen worden ist. Die Betrügerin ist etwa 35 Jahre alt, von sehr großer, kräftiger Figur, hat dunkles Haar, frisches Gesicht, aufrechten Gang, spricht gutes Deutsch und trug graues Kostüm und grünen Hut mit buntem Bande.

w. Plauen (Vogtland), 15. August. Wie das „Deutscher Tageblatt“ meldet, ist das Dienstmädchen Buchta in Delitzsch an epidemischer Genickstarre erkrankt und ins Plauer Krankenhaus eingeliefert worden, wo es nach einer späteren Meldung nachmittags gestorben ist.

A. Pennerdors bei Augustsburg, 15. August. In der vergangenen Nacht wurde dieser Ort abermals durch

Großfeuer heimgesucht. Gegen 2 Uhr brach in der Wehrbrüder Klugeischen Holzdrecherei im hinteren Ortsteile Feuer aus. Das Gebäude wurde in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern eingeebnet. Wie das Brandunglück entstanden ist, steht noch nicht fest.

Großschadain, 15. August. Vor einigen Tagen wurde die Wutsbühlersechse Frau Prösche in Kroppen bei Detrand beim Bleichfärrn von einer Kuh mit den Hörnern am Unterleibe so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus zu Lauchhammer eingeliefert werden mußte, wo die Bedauernswerte ihren Verletzungen erliegen ist.

d. Chemnitz. Nach nur kurzem Krankenlager ist am Freitag früh Hr. Stadtrat Ködiger gestorben. Der Dahingekleidete hat sich um die Entwicklung unseres Ferienkolonienwesens große Verdienste erworben. Durch die außerordentlichen Bemühungen des Hrn. Stadtrats Ködiger und seiner Frau Gemahlin ist es möglich geworden, die Zahl der anszuführenden Kolonisten von Jahr zu Jahr zu erhöhen. Auch im Rats- und Stadtvorordnetenkollegium hat der Verordnete eine reiche Tätigkeit entfaltet.

Aus dem Vogtlande. Die Fälle amtlicher Einführung kurzschriftlichen Unterrichts in den Volksschulen des Vogtlandes werden immer häufiger. So haben die Schulverwaltungen in Adorf und Rodewisch die Einführung des Stenographienunterrichts in die Knaben- und Mädchenbürgerschule für das 7. und 8. Schuljahr beschlossen. Der Unterricht in Rodewisch hat bereits zu Ostern mit 70 Schülern begonnen. In Klingenthal ist der seit Ostern 1912 probeweise eingeführte kurzschriftliche Unterricht mit Beginn des laufenden Schuljahres endgültig zum Pflichtfach für das 7. und 8. Schuljahr erhoben worden. Er ist an die Stelle des Schreibens getreten. Ebenso wurde die Gabelbergerische Stenographie noch in den Bürgerschulen in Reyschlau und Reichenbach i. V. in den Lehrplan aufgenommen. Nur schwach begabte Schüler sind von dem Unterrichte befreit. Die Kosten bestreiten in allen diesen Fällen die Stadtverwaltungen.

w. Plauen. Aus Anlaß seines 25jährigen Geschäftsjubiläums hat der Fabrikbesitzer Karl Hermann Waldensels, Inhaber der hiesigen Dildargewinnerei und Garnhandlung G. H. Waldensels, seinen Angestellten 25000 M. gestiftet, deren Binsen, wenn sie nicht für außerordentliche Zuwendungen benötigt werden, zu Ferienbeihilfen Verwendung finden sollen. Erst vor kurzem hat Waldensels 50000 M. der Arbeiterkassette seiner beiden in Schaunstein (Oberanten) und in Lemnitzhammer (Neuß-Gera) gelegenen Baumwollzweirneien gestiftet.

Zwickau. Fünfzig Bergstudenten aus England weilten am 14. und 15. d. M. hier. Sie beschäftigten die hiesige Grubenicherheitslampefabrik von Friemann und Wolf, sowie mehrere Kohlenwerke.

A. Johannegeorgenstadt. Auf der Erzgrube „Eleonore“, hier, sind starke Silber- und Wismutadern angebrochen worden. Da aber die Förderungen infolge der mehrere Kilometer langen Gänge zu beschwerlich ist, hat man im Walde bei Steinbach einen neuen Schacht geteuft.

A. Oberwiesenthal. Hier soll ein neues Rathaus errichtet werden. Die Kosten des beschlossenen Neubaus werden sich auf 150 000 M. belaufen.

A. Hohenstein-Ernstthal. Se. Erlaucht Joachim Graf und Herr von Schönburg-Glauchau stiftete der hiesigen Stadt aus Anlaß des Stadtrechts-Jubiläums einen Wandbrunnen, der jetzt durch unseren heimischen Bildhauer, Hrn. Wendt, auf dem Hofe des Rathauses hier zur Aufstellung gelangt.

a. Zittau. Verschiedene Bestimmungen über den Kinobetrieb von Kindern und jugendlichen Personen unter 16 Jahren hat der hiesige Bezirksausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen. Demnach sollen Kinder und jugendliche Personen unter 16 Jahren nur zu Vorstellungen Zutritt haben, die wirkliche Jugendvorstellungen sind. Bei diesen dürfen nur Bilder vorgeführt werden, die vom Gemeindevorstand als unbedenklich angesehen werden. Das gleiche gilt von der Textbegleitung. Die Vorstellungen dürfen nicht länger wie 1 1/2 Stunden dauern und müssen bis 8 Uhr abends beendet sein. Nach der Jugendvorstellung muß eine längere Pause eintreten, auch sollen die Kinder, um Schädigungen der Augen und Nerven zu verhüten, immer nur einer Vorstellung beiwohnen. Damit die Zensur der Filme und des Begleittextes möglichst sachlich ausfällt, soll ein Mitglied der Lehrerschaft des Ortes, in denen die Kinovorstellung stattfindet, gemeinsam mit dem Gemeindevorstand die Beurteilung vornehmen.

Aus dem Reich.

Berlin, 15. August. Am 15. September d. J. wird der Zentralverband Deutscher Industrieller in Leipzig auf der Internationalen Wansch-Ausstellung eine Versammlung seiner Delegierten abhalten. Se. Majestät der König von Sachsen hat Sein Erscheinen für eine im Anschluß an die Versammlung der Delegierten abzuhaltende Festigung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller in Aussicht gestellt. Am Tage darauf wird zusammen mit den Mitgliedern des Zentralverbandes der Industriellen Österreichs, eine gemeinsame Tagung abgehalten werden, auf welcher der Geschäftsführer des erwähnten Verbandes, Dr. Schweighofer-Berlin, einen Vortrag über: „Das Unternehmertum und seine volkswirtschaftliche Bedeutung in der Gegenwart“ halten und der Generalsekretär Dr. Hermann-Wien vom österreichischen Zentralverbande über: „Die deutsche und österreichische Arbeiterbeschäftigung“ berichten wird. Im Anschluß an die Verhandlungen wird den Teilnehmern Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung industrieller Betriebe, des Luftschiffhafens und Flugplatzes und dergleichen geboten werden.

Berlin, 15. August. Der Betrug auf der Dresdner Bank, bei dem es sich um eine Summe von 30000 M. handelte, hat seine Aufklärung gefunden. Die Täter sind der Kaufmann Wreschner, der Kassenbote bei der Dresdner Bank Thiel und ein Bote von Orenstein & Koppel, Hartlepp. Die ersten beiden haben die Sache verabredet,

und der letztere hat das Geld abgehoben. Die Täter sind verhaftet worden. Aber die Ausbeutung des Betrugs und die Verhaftung der drei Schuldigen wird noch mitgeteilt: Die Polizei hatte durch eine Meldung Kenntnis davon erlangt, daß einem jungen Manne von seinem Freunde, einem gewissen Wreschner, dem Sohne des Inhabers eines Spezialgeschäftes für Kontorbedarfsartikel und Druckfachen, das Angebot gemacht wurde, einen Gang zu einer Bank für ihn zu machen, für den er ein paar Hundert Mark erhalten sollte. Der junge Mann lehnte das Angebot ab, erzählte aber davon einem dritten Freunde. Dieser machte der Polizei davon Mitteilung, die den Wreschner festnahm und ihm den Betrug auf den Kopf zusagte. Wreschner gestand sofort alles ein und wählte seine Pester. Mit einem Kassenboten der Dresdner Bank, namens Thiel, der ebenso wie er selbst tief in Schulden steckte, verabredete er den Plan. Er selbst stellte das Formular in der väterlichen Druckerei her, die auch für die Dresdner Bank arbeitete, und Thiel drückte in einem geeigneten Augenblick den notwendigen Stempel auf die Rechnung. Einen dritten Helfer, der das Geld abheben sollte, fanden die beiden Kampone in dem Kassenbeamten Hartlepp. 24 000 M. deponierte Wreschner bei einer Bank in der Königstraße. Sie werden ohne Schwierigkeit beschlagnahmt werden, da der Schlüssel zum Tresor bei Wreschner vorgefunden wurde.

Bremen, 15. August. Die sieben Mitglieder der Besatzung des Norddeutschen Lloyddampfers „Großer Kurfürst“, die vor einiger Zeit mit dem Unfall in Dyrda in Verbindung gebracht und zur Klarstellung des Vorfalls in Bergen zurückbehalten wurden, und die heute freigelassen worden sind, da ihre Schuld an dem Unglücksfall nicht erwiesen werden konnte, werden nunmehr auf dem schnellsten Wege in die Heimat befördert. Münster i. W., 15. August. (Anteilige Meldung.) Heute morgen um 8 Uhr 50 Min. entgleiste bei der Ausfahrt des Güterzuges 6421 und Einfahrt des Nachzuges 6490 aus bisher unbekannter Ursache ein im Güterzug 6421 laufender Kesselwagen. Dieser streifte den Güterzug 6490 und brachte fünf Wagen des Zuges 6490 und vier Wagen des Zuges 6421 zur Entgleisung. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Aufgleisung war in drei Stunden beendet. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Reg., 15. August. Die diesmalige 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die vom 17. bis 21. August hier stattfindet, tagt zum erstenmal auf lothringischem Boden, im deutsch-französischen Sprachgebiet, und diesem Umstande Rechnung tragend, sind diesmal — auch zum erstenmal — neben den deutschen auch Veranstaltungen in französischer Sprache vorgesehen. Die Beteiligung verspricht auch in diesem Jahre recht groß zu werden; auch aus weiter Ferne, aus allen Teilen Deutschlands, bis nach Schlesien hin, haben sich Deputationen angekündigt, ebenso aus dem Auslande, namentlich zahlreich aus Luxemburg und Belgien. Nicht weniger als 82 Sonderzüge sind eingelegt, um den zu erwartenden Massenandrang aus der näheren und weiteren Umgebung bewältigen zu können, und die Zahl der für den Festtag am Sonntag von auswärts bereits angekündigten Einzelpersonen und Mitglieder katholischer Vereine hat die 25 000 bereits erheblich überschritten. Hotels und Privatpaufer sind außerhande, alle Angemeldeten aufzunehmen, so daß für Massenquartiere vorgezogen werden mußte. Mehr als 9000 Mitglieder sind angefertigt worden. Die diesmalige Tagung wird als Hauptgedanke die Erinnerung an den Sieg und das Ende des Kaisers Konstantin haben, daneben aber wird auch der 100jährige Geburtstag des Gesellschafters Kolping in den Vordergrund treten. Die Halle, in der die Hauptveranstaltungen stattfinden, ist mit einem Kostenaufwand von rund 60 000 M. hergerichtet worden und bietet Raum für 6 bis 7000 Personen, abgerechnet die zahlreichen Nebenräume. Sie ist in nächster Nähe des Hauptbahnhofes gelegen. Die Stadt Reg hat dem Lokalkomitee eine Summe von insgesamt 12 000 M. bewilligt. Mehrere Bischöfe, darunter die von Straßburg, Trier, Speyer und Luxemburg, und Prälaten, sowie eine größere Anzahl Vertreter des höheren katholischen Adels haben ihr Erscheinen auf der Tagung zugesagt. Annähernd 150 Vertreter der Presse haben Presseplätze belegt, auch das Ausland ist durch Berichtserkatter vertreten, u. a. Luxemburg, Belgien, Frankreich, Schweiz, Österreich-Ungarn und Amerika.

Aus dem Auslande.

Christiania, 15. August. Die Polizei in Christiania benachrichtigte heute sämtliche Kineematographenbesitzer und Filmverkäufer der Stadt, daß sie voraussichtlich die Vorführung des Films „Atlantis“, der eine Film-dramatisierung des gleichnamigen Romans von Gerhart Hauptmann darstellt, verbieten werde. Die endgültige Entscheidung könne die Polizei allerdings erst treffen, wenn sie den Film gesehen habe. Sie sei jedoch der Meinung, daß sich der Film nicht zur Vorführung eignen werde, weil wohlbelannte tragische Epochen seines Inhalts zur Volksbeugung dienen.

Kopenhagen, 16. August. Die Untersuchung über die Ursachen des Eisenbahnunglücks bei Bräminge haben ergeben, daß die Schnelligkeit des Zuges unerlaubt groß und die Zusammensetzung ungeschickt war.

Brann, 16. August. Das Fabrikgebäude der Perzen- und Seifensabrik von Rumrowig in Brann steht seit heute abend in Flammen. Ein Teil der Fabrik ist bereits eingeebnet. Der enorme Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Bäris, 16. August. Einem 11jährigen Kargauer Schäler gelang es, zwei in die Kar gestürzte Kinder aus den Finten zu retten.

Paris, 16. August. Auf dem Pariser Nordbahnhof wurden drei internationale Taschendiebe verhaftet und zwar der 31jährige Deutsche Julian Barden, der ebenso alte Belgier Leardo und der 27 Jahre alte Engländer Frederic Reddes.

Paris, 16. August. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung des Departements Aube mit dem Gesez, durch welches die Weine dieses Departements von der Zulassung zur Champagner-Erzeugung ausgeschlossen sind, drückt sich hauptsächlich in der Form eines Streiks der Gemeindeverwaltungen aus. Dieser Streik greift immer weiter um sich. In einer Versammlung der Weinsyndikate in Bar sur Aube wurde

Dresdner Börse, 16. August.

Table with 2 columns: Security titles (e.g., Deutsche Reichsanleihe) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Railway titles (e.g., Ostpreussische Eisenbahn) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Municipal titles (e.g., Stadt-Anleihe) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Foreign titles (e.g., Russische Staatspapiere) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Various titles (e.g., Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Large table with multiple columns listing various titles and prices, including international and local securities.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg.

Table with multiple columns listing various titles and prices, including international and local securities.

Die weiße Frau.

Nach alten Chroniken frei bearbeitet.
Roman von M. Kuschke-Schnau.
(Fortsetzung und Schluß zu Nr. 186.)

Als sie wieder zu sich kam, war der Maler längst davongegangen. Sie lag auf ihrem Ruhebett, und Maria und Gottfried bemühten sich eifrig um sie. Teilnahmslos ließ sie alles mit sich geschehen, nur als sie den gramvollen Zug um Gottfrieds weichen Knabenmund, dem selbst der blonde Schnurrbart nichts von seiner Jugendlichkeit nahm, sah, da feuerte sie tief auf, drückte seine Hand und flüsterte: „Du hast nur zu recht! Aus Freigebit ist er zum wortbrüchigen Schurken an mir geworden!“

In die dumpfe Schwüle, die diesen Worten folgte, tönten helle Kinderstimmen. Der kleine Otto, mit Hildegund an der Hand, erschien auf der Schwelle. Da schnellte Karinthia, wie von einer Biper gestochen, in die Höhe. Sie stieß mit den Händen heftig abwehrnde Gebärden gegen die Kinder machend, einen marktschreierischen Schrei aus, und förmlich in Mägerei verfallend, verfluchte sie sich, die unschuldigen Kinder, Albrecht und das ganze Jollerhaus, dazwischen immer wieder die Worte: „Hier Augen im Wege!“

Entsetzt sprang Gottfried hinzu, die Nasende, die sich eben auf die Kinder stürzen wollte, zu halten. Doch schon hatte Maria sich vor die Kleinen geworfen, und diese flohen mit gellendem Wehgeschrei den Gang entlang, der sich sofort mit dem erschreckt herbeieilenden Gesinde füllte, das nun neugierig lauschend die grauenhaften Verwünschungen auffing, welche die unselbige Frau in ihrer wilden Verzweiflung unaufhörlich ausstieß. Man hörte Möbel stürzen, Scherben klirren, ein Geräusch, als ob Gewebe zerrissen würden. Mit blutender Wange und zertrühten Händen kam endlich Gottfried aus dem Gemache, wies die gaffenden Leute hinaus und flüsterte dem ängstlich nach der Ursache dieses Höllenlärms fragenden Voigt zu: „Die Herrin ist hiebertkrank und halb von Sinnen. Schickt nach einem Arzte.“

Und dieses Nasen währte stundenlang. Wie ein gefangenener Vogel unablässig den Ausgang sucht und solange den Kopf an den Mauern höst, bis er erschöpft zusammensinkt, so gab sich Karinthia ihrer Verzweiflung hin so lange, bis die Kräfte sie verließen und sie wie tot zu Boden sank. Dieser herzzerreißende Anblick der völlig gebrochenen Herrin bereitete der alten Amme wahre Höllenqualen und ließ einen Entschluß in ihrem Kopfe reifen, der von den furchtbaren Folgen für alle begleitet sein sollte. Aus den Verzweiflungsstufen und Anklagen Karinthias hatte sie entnommen, daß die Kinder das Hindernis waren, an dem ihr Herzensglück zerbrechen sollte. Wohl hing die Alte mit zärtlicher Liebe an den Kindern, aber was bedeutete diese gegenüber der abgöttischen Liebe, die sie zu Karinthia hegte. Um deren Glück zu retten, hätte die fanatische Alte eine Todeslücke begehen können. Die Kinder waren im Wege, also mußten sie beiseite geräumt werden. Aber wie?

Da kam es wie eine Erleuchtung über sie: Die Best im Jägerlager! Sie würde zu einer früheren Stunde, als ausgemacht war, hingehen, und zwar nicht nur bis zur großen Buche, sondern bis ans Lager, und die Kinder würde sie mitnehmen. Nun mochte Gott entscheiden! Entgingen die Kinder der Gefahr der Ansteckung, so war es Gottes Wille nicht, daß Karinthia den Bund mit Albrecht schloße. Hielen sie der Pest zum Opfer, so war die Bahn frei, und niemand würde von einem gewaltsamen Tode der Kleinen sprechen können. Daß sie mit den Kindern ungeschehen aus der Burg entkäme, dafür wollte sie schon Sorge tragen. Gedacht, getan! Am Nachmittag ließ sie Hilde rufen, damit sie im Nebenzimmer der Kemenate verbleibe, falls Karinthia etwas begehren sollte. Die Gräfin lag in einem tiefen Schlafe, den die Er schöpfung und ein von dem Arzte verabreichtes Schlafmittel hervorgerufen hatten. Maria erklärte der Vogtin, daß sie die Kinder, damit sie auf andere Gedanken kommen sollten, zu Filippo auf das Vorwerk bringen wolle. Sie waren von dem Gebaren der Mutter ja zu sehr in Schrecken versetzt worden und weinerlich. Der Grund war einleuchtend, und so konnte Maria unbehelligt mit den Kindern die Burg verlassen. Es befehlte auch niemand, daß sie erst spät mit ihnen heimkehrte und die Kinder todmüde erschienen.

Zwei Tage verstrichen. Aber der Burg lag's wie Gewitterschwüle. Die Herrin lag noch immer, in völlige Apathie verfallen, krank darnieder, jede Nahrung, jeden Trank Wasser ablehnend. Gottfried irte wie ein Verzweifelter durch die Räume der Burg. Er bangte für das Leben der geliebten Verwandten und machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er aus seinem Groll gegen Albrecht seinen Hehl gemacht und das Feuer nur noch bei Karinthia geschürt hatte. Er gab sich die erdenkliche Mühe, die Leidende aus ihrer Teilnahmslosigkeit aufzurütteln, denn der Arzt hatte kopschüttelnd gemeint, daß diese Apathie bedenklich wäre. Aber kein Mittel verding. Mit weit geöffneten Augen ins Leere stierend, lag Karinthia da, und alles Jureden prallte wirkungslos an ihr ab.

Um das Glend auf der Burg noch zu erhöhen, erkrankte in der nächsten Nacht der kleine Otto und am nächsten Tage legte sich auch Klein-Hildegund. Niemand wußte, was den Kindern schelte, selbst der Arzt stand ratlos am Bett der fiebernden Kinder, die von der bösen Mutter, schwarzen Rännen und kleinen Pferdchen wild durcheinander phantasierten. Die alte Maria beobachtete den Zustand der Kinder mit höchster Spannung, in ihren Augen glühte ein unheimliches Feuer. Sie litt es nicht, daß man die Gräfin von der Krankheit der Kinder unterrichtete, und übernahm die Pflege ganz allein. An ihrer Stelle mußte noch immer Hilde, die Vogtin, bei Karinthia weilen.

Am Abend des vierten Tages verschlechterte sich das Befinden der kleinen Hildegund so sehr, daß der Arzt und Gottfried entschieden darauf bestanden, daß die Gräfin benachrichtigt würde. Und siehe da, was alle Vorstellungen und Bitten nicht bewirken konnten, der Appell an die Mutterliebe vermochte es sofort. Karinthia fuhr aus ihrer Apathie empor und eilte, schwankend vor Er schöpfung und bleich wie ein Gespenst an das Lager des todkranken Mädchens, das sie nicht mehr erkannte. Der kleine Otto aber schrie bei ihrem Anblick gellend auf und verfiel in Krämpfe, die nun auch seinen Zustand wesentlich verschlimmerten. Wie eine Unsinnsgebärde sich die Amme. Mit den An-

zeichen höchster Angst warf sie sich der Gräfin vor die Füße, den Weg zum Bett der Kinder versperrend und sie beschwörend, die Kranken nicht anzurühren. Man mußte sie gewaltsam entfernen, um der Gräfin den Zutritt zu den Kindern zu ermöglichen. Wie ein geschlagener Hund kroch die Alte in eine Ecke des Zimmers, Hände ringend, Gebete murmelnd und die angstvollen Blicke nicht von Karinthia wendend.

Der Anblick der Kinder erschütterte die Gräfin auf das tiefste. Das eigene Leid trat zurück vor der Sorge um die Kleinen, deren Pflege sie nun selbst übernahm, trotzdem sie sich vor Schwäche kaum auf den Füßen zu halten vermochte.

Aber auch die sorgsamste Pflege und die ärztliche Kunst vermagten. In der Nacht starb die kleine Hildegund, und am Mittag des nächsten Tages schloß der Erbe der Pfaffenburg seine blauen Kinderaugen für immer. Schauernd erkannte der Arzt, daß es die furchtbare Pest war, von der die Kinder dahingerafft worden waren. Um jede Gefahr unter dem Burggesinde zu vermeiden, verschwieg er die Todesursache und ordnete nur die schleunigste Einsegnung und Überführung der kleinen Leichen nach Kloster Himmelstorn an, wo die burggräflichen Kinder an der Seite ihres Vaters beigesetzt werden sollten.

Die noch am Sterbelager der Kinder zusammengebrochene Gräfin sah und hörte von dem allen nichts. Sie lag betäubt in ihrer Kemenate, gepflegt von der alten Maria, die nach dem Tode der Kinder wie neubelebt war.

Auf dem Burggesinde lag es wie ein Bann. Scheu flüsternd besprachen die Rännen die Ereignisse der letzten Tage, und was nun werden sollte. Ob die Burggrafen von Nürnberg nun wirklich die Herren der Pfaffenburg würden oder die Gräfin das Erbe antreten würde. Keiner wußte etwas Gewisses. Der schnelle Tod beider Kinder, die überhastete Überführung und prunklose Beisetzung der Leichen hatte etwas so Geheimnisvolles, Graufiges für das Gesinde, daß das Tuscheln und Mutmaßungen kein Ende nehmen wollte. Als nun gar die Gräfin aus ihrer Bewußtlosigkeit erwachte und die Kinder suchend, wie eine Wahnsinnige durch die Räume der Burg irte, das Haar sich raute und unter wilden Selbstanklagen sich ihre Wörderin nennend, da wuchs das Grauen noch, und das Gerücht, daß die Kinder keines natürlichen Todes gestorben seien, nahm immer festere Gestalt an. Mit scheuen Blicken streifte man die Tag und Nacht ruhelos umherirrende Herrin, der wie ein Schatten die alte Maria folgte. Als eines Abends eine heftige Szene zwischen den beiden Frauen stattfand, und die Gräfin mit entstelltem Gesicht und unter grauigen Verwünschungen die alte, getreue Amme zum Palas hinausstieß und man die Arme an dem andern Morgen tot aus dem Main zog, da ward aus dem Führen ein Murren, und man sprach ungeheuer aus, was man dachte, daß die Alte entweder auf Geheiß der Herrin die Kinder umgebracht habe, oder die Gräfin selbst es getan und sie die Wittwiflerin gewesen, die nun von Neue gepackt, den Tod im Main gesucht. Neue und Gewissenspein trieben, nach Ansicht der Burginsassen, die Gräfin auch zu dem Pilgergange auf bloßen Füßen nach Himmelstorn, und als gar die junge Gärtnin, die an Marias Statt den Dienst im Schlafzimmer der Gräfin hatte, ein blutiges Tuch und eine goldene Nadel mit Wulstspuren hinter dem Toilettentisch der Herrin fand, da stand es fest bei dem Gesinde, daß die unnatürliche Mutter die jarten Kindlein mit der goldenen Nadel erstochen habe.

Und dieses Gerücht hatte flinke Füße. Im Städtlein und in der ganzen Umgegend sprach man davon und niemand war da, dieser Verleumdung entgegenzutreten, denn Gottfried von Hohenstrüdingen, der einzige, der es hätte tun können, war nach Nürnberg befohlen worden, um dem Burggrafen Johann Bericht von den Vorgängen auf der Pfaffenburg zu erstatten. Der Arzt, ein Klosterbruder aus Himmelstorn, hatte schon mit den Leichen der Kinder die Burg verlassen und pflegte jetzt die Gräfin, die kurz vor dem Kloster, noch vor Beendigung ihrer Wallfahrt, zusammengebrochen und von einem hitzigen Fieber ergriffen worden war.

Wochenlang rang sie mit dem Tode, und als sie endlich soweit genesen war, daß sie das Bett verlassen konnte, war sie eine gebrochene Frau mit schlohweißem Haar und müden, hoffnungslos ins Leben blickenden Augen. Auf die Pfaffenburg kehrte sie nicht wieder zurück, folgte auch nicht den flehentlichen Bitten Gottfrieds, auf seiner Burg als Hausfrau zu walten. Sie sehnte sich nach Frieden und suchte ihn in dem von ihrem alten Freunde, dem Rats Herrn Conrad Groß gestifteten Kloster Grünblach bei Nürnberg, dem sie ihr ganzes Barvermögen überwies, und in einem der Armenpflege und Wohltätigkeit gewidmeten Leben, die Fehler ihres Charakters und heißen Blutes, die so großes Unheil über sie und ihr Haus gebracht, zu läshen suchte.

Maria hatte ihr gefanden, daß sie aus blinder Liebe zu ihr, und um ihr das verlorene Liebesglück zu retten, die Kinder der Ansteckung preisgegeben hatte. Voller Abscheu hatte sie die Alte verstoßen, um deren Selbstmord nun auch noch als Schuld auf dem Gewissen zu tragen. Furchtbar bedrückte sie der gegen die Joller ausgetroffene Fluch. Sie fürchtete, daß er sich ebenso wie an ihr und ihren Kindern, auch an Albrecht und seinem Geschlecht erfüllen würde. Sie liebte Albrecht noch immer von ganzem Herzen und zitterte für sein Leben und sein Glück. Durch Heinrich Wendel hatte sie erfahren, daß Albrecht nicht anders gekommt hatte, als sich dem Willen der Mutter und des älteren Bruders, des Seniors der Familie, zu beugen, und daß er selbst tiefunglücklich geworden war. Er war ein Opfer der Familientradition geworden, hatte ohne Liebe die reiche Erbtöchter Sophie von Denneberg geehrt, tat freudlos und wortkarg seine Pflicht und hielt seine reine Liebe zu Karinthia und die Erinnerung an den wonnigsten Mai seines Lebens wie ein Heiligtum in seinem Herzen verschlossen. Karinthia aber fand nicht eht Ruhe und Frieden, als bis sie nach Rom zum heiligen Vater gepilgert war, um ihn zufällig zu bitten, sie von dem grauen Fluche zu lösen, den sie gegen die Joller geschleudert und mit dem sie gedroht hatte, ihnen noch nach ihrem Tode, als Schredgespenst zu erscheinen, um ihnen zu fänden, wenn Unheil drohte.

Doch Papst Clemens III., der die Joller hatte, weis sie zu seinem Feinde, dem Kaiser Ludwig dem Bayern gehalten, und dem das mächtige Aufblühen des Jollerhauses längst ein Dorn im Auge gewesen, behauptete, sie von diesem Fluche nicht lösen, ihn nur mildern zu können, so daß sie nicht als drohendes Schredgespenst, sondern als warnende Todes-

botin erscheinen solle, wenn einem Joller ein jäher Tod drohe, damit er noch Zeit zu Buße und Reue habe.

Gänzlich niedergebroschen kehrte Karinthia ins Kloster zurück und starb nach wenigen Jahren an der Schwindfucht. Sie hatte allzuviel gefahet und sich allzu sehr lastet. Das hatte der geschwächte Körper nicht ertragen können. Ihr letzter Hauch war ein Segenswunsch für den einst und noch immer so heiß geliebten Mann, der ihr übrigens bald im Tode nachfolgte und keine Erben hinterließ. Wie hat sie erfahren, daß man sie im Volke als Kindesmörderin verdächtigte, nie davon, daß Albrecht einmal an ihrer Treue gezweifelt, als Jörg Winkler, der Maler, sich im Weintausch prahlend ihrer Kunst gerühmt und als Beweis eine Locke ihres Goldhaars gezeigt hatte. Die Weltabgeschiedenheit und der Friede des Klosters hatten die arme Bäuerin vor diesen Schlangengiften bewahrt. Die zahlreichen Armen, denen sie unablässig Gutes getan, betraueten die fromme Schwester Elisabeth, wie sie im Kloster genannt wurde, tief. Im Volksmunde aber hat sich die Sage von der zauber schönen Orlamünderin, die aus Liebe zum Burggrafen Albrecht ihre eigenen Kindlein mit einer goldenen Nadel erstochen habe und nun zur Strafe keine Ruhe im Grabe finden könne und als weiße Frau den Jollern erscheinen müsse, wenn ihrem Hause Gefahr drohe, erhalten bis auf den heutigen Tag, und sowohl auf dem Lauenstein, ihrer Geburtsstätte, als auf der Pfaffenburg, zeigt man noch heute scheu die Säle und Gänge, in denen sie in langschlep-penden, weißem Schleiergewande mit flagend erhobenen Händen zur Ritterschloßstunde wandeln soll.

Auch mir, der Schreiberin dieses Romans, wurden sie gezeigt, und die uralte Sage erzählt. Das Schicksal dieser unglücklichen Frau packte mich mächtig, und ich fand nicht Ruhe und Raht, bis ich aus einer Unmenge alter Chroniken, die sich fast alle widersprachen und die angebliche Kindesmörderin mit den verschiedensten Namen nannten, ein Körnlein Wahrheit herausfand, auf das ich meinen Roman nun aufbaute. Auf Burg Lauenstein, dem angeblichen Schauplatz ihrer Kindheit und Hochzeit, ist er entstanden, und wenn die Feder nimmer weiter wollte und der Gedankenflug gehemmt ward, dann brauchte ich nur in den Orlamünder-Saal hinabzusteigen und auf dem fensterfernen Platz zu stehen, von dem man ins Waldtal der Loquith hinabsieht, dann raunten mir flüsternde Geisterstimmen zu, was ich nicht wußte, und worüber ich mir vergeblich den Kopf zerbrach, bis ich den Faden wiederfand, der mich durch das Labyrinth dieses Frauenlebens sicher hindurchführte. Und wollte ich doch einmal erlahmen und Zweifel in mir aufsteigen, ob es mir gelingen würde, vom Namen der unglücklichen Frau den Mafel des Kindermordes zu tilgen, dann fand sofort das Bild der schönen Karinthia vor meiner Seele und sah mich mit den wunderbaren, dunklen Augensternen so stehend an, bis ich wieder zur Feder griff und alles, alles nieder schrieb, was mir hier auf der alten, schönen Burg so seltsam offenbart wurde.

Verheimat.

Von Gerhard Play (Weißer Hirsch).

Im prallen Sonnenscheine des Augustnachmittags liegt der Hof der Klippmühle broben im Schwarzwaldfertal vor mir, als ich nach der Mittagruhe aus der Tür des Seitengebäudes trete.

Auf dem steinernen Rande des Wassertrages dräben sitzt ein schwarzgefärbtes Huhn und schloßt emsig das erquidende Raß. Vor dem großen Haufen Grünfutler vor der Stalltüre hält der Braune; das Kunt ist ihm weit auf den Hals herabgefallen, indes er lange Strähne sajtiger Widen und säßhaftender Kleckfüten hinter den mahelnden Jähnen verschwinden läßt.

Witten im Hofe aber steht in tiefe Gedanken ver-sunken der Herr über dies alles, der Klippmüller — Philipp, in Holzschuhen und Arbeitshosen, wie er gerade aus dem Schleifhaufe kommt. Die Peise baumelt ihm zwischen den Jähnen, die Hände hat er in den Taschen vergraben und unterwandt blüdt er auf die weißgraue Postlape, die zu seinen Füßen mit einem in der Scheune gefangenen Mäuselein spielt.

In der Art, wie die Kape sich an der Angst ihres Opfers weidet, es bald zwischen den Krallen festhält und bald wieder von ihm abläßt, daß das Tierchen in verzweifelter Hast ein Stück über den Hof rückt, nur um im nächsten Augenblick wieder in der Gefangenschaft der behenden Jägerin zu sein, liegt etwas so erbarmungslos Graufames, daß ich's nicht länger mit ansehen kann und ägerlich hinübertrafe: „Philipp, wie können Sie nur die Quälerei dulden!“

Der Philipp aber schüttelt voller Seelenruhe den Kopf und murrte zurück: „Der Mensch wird auch geschunden im Leben, zumal wenn er den Dolterch in die Hände fällt.“ Trotz dieses weisen Ausspruchs spring ich heran und bestreie mit einem wohlgezielten Steinwurf die Maus von ihrer unerbittlichen Freundin und von allen irdischen Qualen überhaupt. Wiege wirft mir einen schelen Seitenblick aus ihren grünen Nistern mit dem schmalen Pupillenstrich zu und schnürt getränkt in die Scheune zurück, ohne sich um ihre Deute im geringsten mehr zu kümmern. „Das nimmt sie krumm“, meint der Philipp, „nun längt sie ein paar Tage nicht mehr.“ Zudem ruft aus dem Wohnhaus, daß der Kaffee fertig sei.

Wir treten in die angenehm lähle Gaststube. Der Müller sucht seinen Stahl in der Fensternische auf, während ich mich in die Ecke des ähnden Kanapes hinter dem runden Tisch fallen lasse. Als der Kaffee mit dem Weißbrot kommt, erhebt sich aus der Stubendecke der Sultan, tritt etwas feifeinig an den Tisch heran, nimmt die alten Knochen zusammen, und auf einmal sht er neben mir auf dem Sofa. Dem Philipp bleibt der Mund vor Überraschung offen stehen, daß ihm beinahe die Tabakspfeife zu Boden gefallen wäre, und im Tone höchster Entrüstung ruft er mit harter Stimme: „Sultan, schämst — denn — du — dich — nicht, du ganz infames Vieh! Ist das eine Art, sich so anzuführen?“

Da sein Herr aber keine Miene macht, seinen Sorgen-sußt zu verlassen, so näht Sultan seine Chancen, dreht sich nach Hundert ein paar mal um seine eigene Achse, legt mir den Kopf in den Schoß und macht sich mit einem behaglichen Schnauer bequem. Ich mag dem alten Weidgenossen das weiche Lager wohl gönnen und

frane ihm leise die Behänge, was er mit wohltem Drummen quittiert. Auch der Philipp hat sich wieder beruhigt und eine Zeitlang herrscht Schweigen, da geht auf einmal ein Aufleuchten über sein Gesicht und er sagt: „Se, der Karllieb.“

In den Hof blickt ein Rattlicher, dreißigjähriger Mann in den sechziger Jahren ein und kommt gleich darauf in die Stube. Das ist der Bergbauer von Waldborf, der Karllieb, wie er im Volksmunde heißt. Am äußersten Ende der Gemeinde liegt sein Hof, auf der höchsten und kahlsten Kuppe. Anzweil wächst nicht auf seinen Acker, denn jahraus, jahrein regt der kalte Bergwind über die Büren, und oft holt der Bauer die Kartoffeln unter dem Schnee hervor. Best gefügt aber trotz sein Hof den Stürmen, und das mächtige, schwarze Gebälk des Dachwerkes und das grün bewohnte, gewaltig dicke Strohdach lassen den Beschauer ahnen, daß er hier einen behaglichen und warmen Unterschlupf findet vor dem Toben der Windbräut.

Wie eine kleine Fehlung liegt das Gut im strenggeschlossenen Bieder auf der Höhe unter den drei sunnerzgeräuschten Vordachbäumen. Die Jahreszahl im Schlussstein des Torbogens aber redet zu uns von den Zeiten, da der Bauer noch zur Frohnde ging auf den Herrschaftsdrängen überm Städtchen, indes es um seine eigene farge Ernte oft traurig bestellt schien, wenn die Dirche aus des Herrn Forsten in Nadeln in den Fruchtstücken standen zur Kolbenzeit und im Herbst die Wäden aus der Erde schlugen. Er aber stand in ohnmächtigem Grimm vor den verwühteten Feldern, denn bei solcher Strafe war ihm Selbsthilfe untersagt.

Auf des Karllichs freundlichem breiten Gesicht und in den hellblauen Augen liegt heute ein gewisser feierlicher Ausdruck und er trägt auch ein festliches Gewand. Dem Philipp geht, wie er das bemerkt, ein Licht auf. Er blickt nach dem Kalender am Türpfosten und sagt: „Nachtig, der 18. August. Heute ist St. Privat.“

Der Karllieb ist einer von denen, die das Reich schmieben hatten; als Kanonier der Reitenden Abteilung hat er in seines Lebens Glückszeit auf schätzigem Hof das schöne Frankreich durchstreift. Philipps Vater war sein Batteriekommandant, und an jedem 18. August, dem Tage, an dem sie am schärfsten im Feuer waren, haben sie sich seitdem auf der Wähe getroffen und gemeinsam die Erinnerungen aus großer Zeit aufgeführt. Nun hat der Wäler seit langem zum letzten Appell aufgedrückt, aber sein Waffengefähre kommt nach wie vor am Tage von St. Privat und der Philipp ist sein getreuer Zuhörer.

Als nun der Veteran hört, daß auch ich den bunten Rod getragen habe, da dauert nicht lange und er ist mitten im Erzählen. Es riecht förmlich nach Pulver in der niedern Kammstube und eine heile Freude ist, wie der alte Reitermann vom schönsten Moment der Schlacht erzählt.

Zu weit vorgeschritten ist seine Batterie, nur von einer halben Schwadron Ulanen gedeckt, da tauchen hinter dem Gehölz zur Linken zwei Eskadronen feindlicher Panzerreiter auf. Im vollen Jagen setzen sie zur Attacke an und sind schon auf tausend Schritte herangekommen — ein Moment höchster Gefahr für die nach rechts aufgefahrene Batterie. Wie da der Hauptmann geschrien habe: „Herr Leutnant, Kanoniere aufpassen lassen, bei jedem Geschütz nur zwei Mann zurückhalten und zum Gegenstoß mit den Ulanen vor!“ Wie sie da in fliegender Hast an die Pferde gesprungen seien, sich in die Sattel geschwungen hätten, wie die Plempen aus den Scheiden gefahren wären und wie sie auf die Ulanen aufgeschossen hätten, die grünen Reiter auf die blauen. Und die Weiterluft blüht dem alten Kriegsmann aus den Augen! — Dann aber hätten die paar Leute, die bei den Kanonen geblieben wären, noch die zwei linken Flügelgeschütze herumwerfen können, und der Kartätschenhagel sei den Gepanzerten in die Reihen gefahren, daß sie durcheinandergewirbelt wären, wie die Jungsoldaten und die paar Heiligbliebenen ums Leben zurückgejagt seien nach dem Gehölz.

Und abends nach der Schlacht, da ist er von der Batterie angeschickt worden, nach Lebensmitteln zu suchen. Aber nicht eine Brotkrume mehr war im zusammengeschossenen Dorfe zu finden. Da rufen ihm die preussischen Jäger aus ihrem Bivouac zu: „Komme her, Rouleur, hier ist was für die Sachfen!“ Und wenn's auch nichts zu beissen war, so war's doch was zu schlucken: Ein großes Fass seiner Kognak. Zwei Tränkeimer voll lassen sie ihn abschöpfen und dann hat jeder bei der Batterie seine Selbstflasche voll bekommen, und wie der Karllieb und der Wäler im Graben sitzen und sich an dem guten Tropfen laben, da fragt eine Wärensinn hinter ihnen: „Was habt Ihr denn da?“ Das ist der Hauptmann von der Zweiten. Und der Wäler ruft: „Guten alten Kognak, Herr Hauptmann!“ Der Hauptmann aber tut aus seiner, des Wälers Flasche einen Hieb und sagt: „Das war das erste seit heute früh um acht.“ — „Guter alter Kognak, Herr Hauptmann, ha — ha — ha!“ Und der Karllieb schüttelt vor Vergnügen über diesen Späß.

Die Tür geht auf, der Förster aus dem königlichen tritt ein und hängt sein Doppelpack neben meinen Drilling. Sein Gesicht sieht heute nicht besonders freundlich aus und die kräftige Hand wühlt mühsam im roten Barte, der ihm weit auf den grünen Rock herabfällt. Wie er seinen „Bergschieber“ hinuntergegoßen und einen starken Zug aus dem Bierkrug — den mit dem Bild vom Raubschützen Stälpner hat ihm der Philipp hingestellt — getan hat, läßt er an, gesprächiger zu werden und von seinem Kummer zu reden. Der Nacht und Nebel haben sie vorgeleitet drüben am andern Ende des langgestreckten Fortes abgelappt, die Pächter der angrenzenden Bauernjagd, und am frühen Morgen sind sie gekommen, zu 20 und 30 aus Stadt und Umgegend, gerade jetzt, wo das ganze Zeug nachts draußen im Getreide steht und furchtbar haben sie aufgeräumt unter dem Hochwind. Bierzehn Dirche, Harke, geringe und Spießer, haben sie auf der Strecke gehabt, ungegährt die mit Posten angebleiten, die einem elenden Ende entgegengehen in den Däckungen. „Ruiniert haben sie uns den Wildstand auf Jahre hinaus!“ sagt der treue Jeger seines Bildes und von Herzen teilt ich seinen Kummer.

Dann frag ich nach seinem Dackel, den ich vermisse. „Mit dem geht's auch zu Ende“, brummt der Wald-

mannsch, „steht bloß noch hinterm Ofen daheim und hat das Podagra. In den Bachsbau will er schon lange nicht mehr — ist kein elektrisches Licht darin — und bei nassem Wetter höher mag er auch nicht, da fehlen ihm die Galoschen.“ Und was der beste Schiefer weit und breit“ wirft der Philipp ein. „Das Raubzeug nimmt immer mehr überhand bei uns hier oben. Vorkommen ist ihm in dem Bessen fast gar nicht, und ins Eisen geht so ein verschämter Spießhube selten. Diech ich da lech hin den Salzladen weg hinauf. Da geht auf einmal beim kleinen Berghau droben ein Nordspeltackel los, so ein giftiges Redern und Kreischen, und auf einmal rollen zwei Fische auf den Weg, wie die Teufel ineinander verbißen. Ich mein Zeug an den Kopf und rums — mit grobem Hagel dazwischen gefahren, daß ihnen die Salzerei auf immer verging. Der eine mußte nicht mehr und mit dem andern machte der Sultan kurzen Prozeß.“ Ganz warm ist er geworden, der Philipp, bei seiner langen Erzählung.

Dann kommt der Karllieb wieder auf Frankreich zu sprechen und wir sind gerade beim Übersoll von Gropagny, da fährt ein schmuddel Wägel auf den Hof und herans springt der Brauer aus Reudorf.

Der war in jener bösen Nacht mit dabei als junger Grenadier und nun geht auch ihm das Herz auf und die Zunge über in stolzer, sieghafter Erinnerung. Vom harten Winterfeldzug erzählt er, vom finstern Weihnachtsabend in der vorgehobenen Postenstellung und von der Ruhelosigkeit der 3. Kompanie, vom Sturm auf die Berne Graulay. Und dann horcht er auf, als ich ihm berichte, daß ich drüben im Waldental einen Kenne, der stand an jenem Tag als letzter Außenposten dem Gehölz gegenüber und wie dem die errieten, entschlossenen Gesichter der Männer imponiert haben, als die Kompanie zum Sturm vorrückte.

Die Stimmung in der Kammstube wird hoch und festlich und schließlich muß der Philipp in den Keller steigen und ein paar freundliche Bouteillen heraufholen, was ihm freilich ein wenig Mühe kostet. Und dann fingen wie alle „Es braukt ein Ruf wie Donnerhall“ und klingen unsere Gläser zusammen auf des Vaterlandes Wohlfahrt!

Da fällt rotleuchtend ein Sonnenstrahl durchs Fenster und ich denke dran, daß morgen mein Urlaub zu Ende ist; mich treibt's noch einmal hinaus ins grüne Mevier. Herzlich drücken wir uns die Hände zum Abschied und gefolgt vom alten Sultan tret ich vor die Tür.

Durch den leise rauschenden Fichtenwald fährt der Weg zwischen den Felsklippen hinauf auf die Höhe und wie ich nun droben sitze und meine Augen über die blaue Bergwelt am Horizont schweifen lasse und über das Wipfelmeer zu meinen Füßen, und wie überm Fluß die reisenden Kornfelder zu mir herausragen und drüben im Dorfe der blaue Holzrauch über den beschneiten und doch so traulichen Heimgärten sich kräuselt, da fällt ich voll ruhiger Zupersicht, daß es mit sojem Heimatsbilde im Herzen nicht allzu schwer werden kann, wenn die Stunde ruht hinauszuziehen, wie die beiden alten drunten in der Wähe, und die heilige Scholle zu schützen.

Bunte Chronik.

* Kinderaufsätze ohne Überschrift. Wer denkt nicht noch der mühevollen Pein, die ihm gerade der Anfang des Schulaufsatzes bereitet? Wenn aller Anfang schwer ist, so war es dieser Anfang doppelt. Aber der Einleitung zerbrach man sich am weiten den Kopf, und sie lächelte bereits die heitere Beschwingtheit der Phantasie, so daß einem der ganze Aufsatz dann keine Freude mehr machte. Deshalb ist es der kluge Gedanke einer einflussreichen Pädagogin, den Kindern die Wähe des Anfangs dadurch zu eriparen, indem sie ihnen die Anfangsworte gleichsam als das Leitmotiv gibt, an das die Kinder dann ihr zwangloses Plaudern anknüpfen können. Reizende Ergebnisse dieser interessanten Versuche teilt Klara Reib in dem soeben erschienenen Jahrbuch der Schwerealschulischen Schulaufsätze in Wien mit, in dem sie eine Reihe von 10 Minuten-Aufsätzen Neunjähriger veröffentlicht. So sagte sie z. B. zu den Kindern: „Wir wollen jetzt einen Aufsatz schreiben, der mit den Worten „Kling, kling!“ anfängt. Da schrieb ein Knabe: „Kling, kling!“ Nun lautet die Buchstabenstellung an „Schau, Josef, der Borchang geht schon auf, und Wurzel kommt mit seinem riesig großen Hammer wo er schon über 10 Millionen Buchstaben getötet hat; siehst du Katarine er geht schon auf die Hakenjagd.“ „En Hesi, en Hasi“ schreibt der zweijährige Bobi heraus. Und richtig, ein winziges Häserei kommt aus dem Hintergrund des Kaspertheaters. Und der Dr. Warfel namens Briji Penkerenowitsch, hat den Hasi mit den Hammer sofort gemacht! „Jetzt schmeißt ihn das oame, oame Kaninchen“ sagt Bobi, und es lautet zum Weggehen. „Ein anderer, dem augenscheinlich der trojanische Krieg nicht aus dem Kopfe will, bringt sein Lieblingsdrama auf folgende Weise an: „Kling kling trara! So läutete die Schiffsglocke zu Antis, denn das Schiff, das jenen Ton gab, war dazu von Zeus bestimmt worden die Heiden von Griechenland nach Troja zu segeln um dort den Prinzen Paris samt seinem Vater und seinem Volke, den Trojanern ins Verderben zu stürzen weil er frevelhafter Weise Helena die holde Gemahlin des Fürsten Menelaos gefohlen hatte.“ Poetischer und garter sind die Vorstellungen, welche die Mädchen an das „Kling, kling!“ knüpfen. So schreibt eine: „Kling, kling! So rief ein leises, ein ganz zartes Mädchen. Leider ist es das Sterbegelächchen. Da trug man einen schwarzen eisernen Sarg in eine Totenkammer. Es ist finster drinnen sehr finster. Der liebe Gott schick ein Engelchen zu dem Toten. Es nimmt die Seele mit sich. Der Tote weiß nichts mehr von seinem Leben, was er geföhrt hat. Es ist schwer in Himmel zu kommen denn nicht alle kommen in Himmel nur die draben.“ Ein andermal lautete das Anfangswort „Gute Nacht!“ Daraufhin zeichnete ein Mädchen folgendes Bild aus dem Leben: „Gute Nacht!“ sprach sie „gehe jetzt schlafen Marie.“ Bitte Mutter es ist ja erst 8 Uhr ich gehe sonst ja immer erst um halb 9 Uhr schlafen.“ „Aber es ist ja ganz gut wenn Du einmal früher zu Bette kommst.“ „Noch ein bißchen.“ „Rein.“ Da mußte sie schlafen gehen.“ Ein Knabe

knüpft an irgendein Meißerlebnis an: „Gute Nacht! Es ist schon acht, aber morgen früh kommen wir an!“ „Wohin fahren wir denn überhaupt?“ „Nach Konstantinopel!“ „Vater wie heißt die nächste Station?“ „Budapest wurde es! 11 Uhr! 12 Uhr! ... Wählich rief der Kondukteur: „Budapest ansteigen!“ Da wurden die meisten Leute wach und riegen aus. Es war gerade 6 Uhr früh! Man sah die Donau riesenbreit! Das langer Reise nach Konstantinopel! — Heute herrscht der trojanische Krieg, fällt einem Mädchen die Bräuhildensage bei „Gute Nacht“, ein. Es schreibt: „Gute Nacht! lebe wohl mein Kind, sagte Wotan traurig indem er Bräuhilde lästete. Diese fiel sofort in einen Schlaf und ... Wer bist du schöne Frau? — Bräuhilde rief sich die Augen, sie lag auf einem hohen Felten, umzänget von lodernden Flammen. Vor ihr stand ein Jüngling. Man sah ihm an, daß er ein Held war. Bräuhilde wurde vollends wach. Ich — ich — sie dachte nach ... Ich bin Bräuhilde, die Wälfürer Wotans. und wo bin ich denn? Du bist auf einem hohen Felten und ich — habe dich befreit! — Willst du meine Frau werden? Was konnte Bräuhilde anderes tun, als „ja“ sagen!“ Es ist nicht erkannt, daß in der Theaterstadt Wien die Theatererlebnisse der Kleinen eine besondere Rolle spielen. Ein Knabe wird durch das „Kling, kling!“ an das Antea vor dem Beginn der Vorstellung erinnert und erzählt vom „Zigeunerbaron“. Ein anderer beginnt frisch weg: „Gute Nacht! Gest um acht, daß die Schlange nicht wieder lebendig wird!“ sagten die Damen der Nacht zu „Tamino“, und gibt dann einiges aus der „Zauberflöte“ wieder. Jedenfalls ist durch diese neue Form der Schulaufätze ein interessanter Beitrag zur Kinderpsychologie geboten.

Sport und Jagd.

Turnen und Sport.

Von Dr. Paul Meynen (Leipzig).

... Die Bräden sind geföhrt und von beiden Seiten betreten werden, es wird die Zeit kommen, wo Turnen und Sport nicht neben- und gegeneinander, sondern Schulter an Schulter gegen Verwöhlichung und Genußsucht kämpfen und an der Erziehung eines starken Geschlechtes arbeiten werden.“

Dr. Kahl, Festbuch zum 12. Deutschen Turnfest in Leipzig. Es ist in den letzten Jahren häufig versucht worden, die beiden Gebiete Turnen und Sport genau abzugrenzen und vor allem eine endgültige Festlegung der Begriffe herbeizuföhren. Diese Arbeit war nötig und ist verdienstlich, denn viele Fehden gingen nur zu oft von unklaren Vorstellungen aus. Sobald wir geklärt Begriffe haben, wird man in beiden Lagern nur noch selten die Streiturschwingen. Die Meinungen über das Wesen des Sports gehen, wie man weiß, heute noch weit auseinander, wenn ja auch einige Klärung schon eingetreten ist, — aber auch das heutige Turnen bietet bei einer begrifflichen Analyse einige Schwierigkeiten.

Die Satzungen der Deutschen Turnerschaft sprechen von einer Förderung des deutschen Turnens, aber sie verzichten auf eine Bestimmung des Begriffs Turnen. In der Zeit der Entstehung der Satzungen mochte ein Verzicht auf die Begriffsformulierung nicht unvernünftig erscheinen, weil damals eine Unsicherheit darüber kaum bestehen konnte. Aber heute ist die Frage, was noch oder nicht mehr Turnen sei, doch wohl berechtigt. Weht man von den tatsächlichen Verhältnissen aus, so versteht man unter Turnen vor allen Dingen die Pflege der Geräteübungen, der vollständigen Übungen und der Turnspiele, wobei das Hauptgewicht auf die Geräteübungen gelegt wird. Das erhellt schon aus der Tatsache, daß man ohne weiteres einen Mann, der ausschließlich Geräte turnt, Turner nennt, jemanden aber, der ausschließlich vollständige Übungen treibt, nicht so ohne weiteres als Turner bezeichnet.

Nun hat es die Entwicklung der letzten Jahre mit sich gebracht, daß es heute in den Reihen der Deutschen Turnerschaft bereits eine große Anzahl Mitglieder gibt, die das Geräteturnen beiseiteschieben und vorwiegend oder gar ausschließlich vollständige Übungen und Spiele betreiben. An vielen Orten entstanden die Sportabteilungen der Turnvereine, die nach fremden Bestimmungen ihre Kämpfe austragen und ihrerseits wieder Verbänden angehören, die an sich nichts mit der Deutschen Turnerschaft zu tun hatten. In dieser eigenartigen Verwicklung liegt die Schwierigkeit, und sie wird größer in dem Maße, wie die Pflege der vollständigen (leichtathletischen) Übungen und Spiele in den Kreisen und Gauen der Deutschen Turnerschaft allgemeiner wird.

So vielfachig auch das Turnereher sein mag, — über einen Punkt muß man einer Meinung sein: Das Turnen will — seine ganze Geschichte beweist das — eine Durchbildung großer Massen und hierbei die Durchbildung des einzelnen in harmonischer Form. Diesem Gedanken hat man von jeder Rechnung getragen und ist ihm treu geblieben bis auf den heutigen Tag. Unter dem Turnereher findet sich nicht allein der in der Blüte seiner Jahre stehende junge Mann, sondern auch jede andere Altersstufe, das männliche wie das weibliche Geschlecht. Im Gegensatz zum Sport, der sich naturgemäß fast ausschließlich mit der Jugend befaßt, wird in der Deutschen Turnerschaft gerade auf die Pflege des Turnens der Alten besonderer Wert gelegt.

Das erwähnte Prinzip trägt den Stempel innerer Kraft und Gesundheit so deutlich auf sich, daß es und der Wähe überhebt, über seine Berechtigung ein Wort zu verlieren. Nicht einzelne besonders Veranlagte nur, sondern auch die von der Natur mit geringeren körperlichen Vorzügen ausgestatteteten sollen zu ihrem Rechte kommen, — und dies in einer Weise, die eine allseitige, harmonische Durchbildung des Körpers verbürgt.

Prinzipien haben stets gewisse Härten. Auch das erwähnte bildet hier keine Ausnahme. Bei der strengen Durchführung des Grundgedankens wurde die hervorragende Leistung eines einzelnen Turners nur bis zu einer feststehenden Grenze gewertet. So war es gleichgültig, ob jemand die Kugel 11 m oder nur 9 m weit warf, die 100 m - Strecke in 12 oder in nur 11 Sekunden durchliefte. Es konnte vorkommen, daß der tatsächlich Bessere unterlag, nur weil er in einer Übungstunde einen kleinen Mangel aufwies, für den er vielleicht nach seiner Veranlagung gar nicht verantwortlich zu machen war. Das Streben nach Anerkennung der hervorragenden Leistung ist ganz natürlich auch für den, der sich zu einer Körperkraft zählt, welche die Durchbildung großer Massen auf ihre Höhe geföhrt hat. Man kann dieses Streben mit gutem Grunde ein sportliches nennen, und hieraus ergibt sich schon, wie eng das Turnen mit dem Sport zusammenhängt. Ebenso natürlich ist der Wunsch nach Verbesserung der Möglichkeit, hervorragende Leistungen einzuwenden zu erzielen (u. a. durch Erhalten der Kugelgröße, Wegfall des Sprungbreitels etc.).

Das Turnen begreift, wie wir gesehen haben, die Durchbildung einer großen Zahl. Es konnte an sich auf Welt-

wirtschaftsrautes. Durch das in der Berichtswache herrschende Mitle und feuchte Wetter wurde die Getreideernte im ganzen Reich stark behindert. Dabei waren die Niederschläge sehr ungleichmäßig verteilt, und da, wo sie für die Futter- und Dausfrüchte hätten von Nutzen sein können, wurde ihre Wirkung durch den Umstand beeinträchtigt, daß die Temperaturen erheblich unter ihren normalen Werten lagen. Namentlich die Nächte waren recht kühl, jedoch die Nachfrüchte trotz des Regens keine entsprechenden Fortschritte im Wachstum machen konnten. Aus dem gleichen Grunde verzögert sich die Reife der Pflanzfrüchte. Es bezieht sich dies in der Hauptsache auf Winter- und Sommerweizen sowie auf Hafer, von welchen Getreidearten noch größere Flächen der Abarbeitung harren. Die Gerste war zwar meist gemäht, aber noch nicht überall geborgen, und auch vom Roggen sind hier und da noch Reste im Felde, deren Beschaffenheit durch den andauernden Regen zu leiden droht. Die Druschergebnisse des Roggens entsprechen vielfach nicht den Erwartungen. Während auf besseren Böden, sofern die Juni-Früchte nicht geschadet haben, befriedigende Erträge erzielt wurden, sollen die Ergebnisse auf den leichteren Bodenarten häufig sehr zu wünschen übrig lassen. Mit dem Ertrage der Gerste ist man im allgemeinen zufrieden, sie zeigt meist ein gut ausgebildetes Korn, doch hat die Farbe vielfach durch Regen gelitten. Den Futterpflanzen kam die Feuchtigkeit noch zuflatten, ausgenommen in den bis vor kurzem unter Trockenheit leidenden Gebieten Mitteldeutschlands, wo der zweite Schnitt stellenweise vollständig ausfällt. Für das Einbringen des gut gewachsenen und in vielen Gegenden bereits geschnittenen Grummes ist jetzt trockenes Wetter erwünscht. Die Kartoffeln leiden vielfach unter Krankheiten, auch macht sich bei den frühen Sorten Fäulnis bemerkbar. Die Juckrüben zeigen üppiges Blattwerk und haben jetzt wohl genügend Feuchtigkeit erhalten, um sich bei Wärme und Sonnenschein günstig weiter entwickeln zu können.

Geschäftliches.

* In Verbindung mit der Donnerstag, den 21. August, stattfindenden Internationalen Reunion veranstaltet die Direktion des Kurhauses Weißer Adler, Weißer Hirsch, eine große Toilettenkonkurrenz, um auch in diesem Jahre den Wünschen der hier weilenden Kurgäste nachzukommen.

Kirchennachrichten
(Fortsetzung)

für den 13. Sonntag nach Trinitatis, den 17. August 1913, und die folgenden Wochentage.

B. Römisch-katholische Kirche.

Katholische Hofkirche. (Hernsprecher 7815.) An Sonn- und Festtagen früh 6 Uhr: Heilige Messe. Früh 7 Uhr: Predigt. Früh 7 und 8 Uhr: Heilige Messe. Sonntags 9 Uhr: Heilige Messe, Schulgottesdienst mit Predigt (an Festtagen und während der Schulferien wird diese heilige Messe um 9 Uhr gehalten). Vormittags 10 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 11 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Hochamt. Nachmittags 4 Uhr: Beyer. An den hohen Festen: Weihnachten, Beschneidung des Herrn, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Dreifaltigkeitssonntag, wie auch am ersten Sonntag des Monats ist nach der Beyer Predigt. An den Wochentagen: Heilige Messe früh 6, 7, 8 Uhr (Dienstag und Donnerstag 8 Uhr) und 9 Uhr. Am Sonnabend, sowie am Vorabend eines jeden gebotenen Festtages nachmittags 4 Uhr Litanei und Segen, danach bis abends 7 Uhr Gelegenheit zur Beichte. — **Katholische Pfarrkirche Dresden-Kenndorf.** (Hernsprecher 5652.) Für alle Sonn- und Feiertage früh 7 Uhr heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe (oder Hochamt); vormittags 11 Uhr Schulgottesdienst; Laufen nachmittags 1/3 Uhr; in den Monaten Oktober bis März abends 6 Uhr, in den Monaten April bis September nachmittags 3 Uhr Segensandacht. In der Woche heilige Messe früh 7 Uhr; jeden Freitag (außer im Mai und Oktober) abends 6 Uhr Kreuzwegandacht. Gelegenheit zur heiligen Beichte ist an den Sonn- und Feiertagen von früh 6 Uhr (im Winter 7 Uhr) an, an deren Vortagen abends 7 bis 8 Uhr. (Feiertage sind: 1. Januar, 6. Januar, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, beide Weihnachtstage.) — **Herr-Jesu-Kirche in Dresden-Johannstadt,** (Hernsprecher Nr. 6202.) Früh 7 Uhr heilige Messe, 9 Uhr heilige Messe mit Exhortation, 10 Uhr Predigt und heilige Messe, 3 Uhr Laufen, 6 Uhr Predigt und Segensandacht. Jeden Sonnabend ist von 6 bis 8 Uhr abends Beichtgelegenheit, an allen Wochentagen ist um 7 Uhr heilige Messe. — **Marien-Kapelle Dresden-Striesen,** Bittenberger Straße 88. Früh 7 Uhr heilige Messe. Vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe. — **Josephinenkirche,** Große Plauenische Straße 16, 1. (Hernsprecher 12548.) Vormittags 1/9 Uhr heilige Messe. Abends 6 Uhr Andacht mit heiligem Segen. Wochentags heilige Messe um 1/8 Uhr. — **Pfarrkirche der Friedriehstadt,** Friedriehstraße 60. (Hernsprecher 1864.) Früh 7 Uhr heilige Messe. Vorm. 9 Uhr Predigt und heilige Messe. Nachm. 2 Uhr Segen. Wochentags heilige Messe früh 7 Uhr. Mittwochs und Freitag früh 1/8 Uhr Schulmesse. — **St. Josephs-Kirche,** Dresden-Nieschen, Nehefelder Straße 59. Jeden Sonn- und Feiertag ist die Frühmesse 8 Uhr, Predigt und Hochamt 10 Uhr, die Segensandacht abends 6 Uhr. An Werktagen ist die heilige Messe Montag und Donnerstag früh 8 Uhr, die übrigen Tage 1/8 Uhr. Gelegenheit zur heiligen Beichte Sonnabend abends von 6 Uhr ab und Sonntag früh von 1/7 Uhr ab, außerdem jeden Tag vor der heiligen Messe. — **Katholische Kapelle Dresden-Altstadt,** Gröbelsstraße 1/3. Sonntags früh 8 Uhr heilige Messe mit Ansprache. Vormittags 1/10 Uhr Predigt, heilige Messe. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht. — **Katholische Kirche Dresden-Cotta.** (Telephon 16914.) Jeden Sonn- und Feiertag früh 7 bis 8 Uhr heilige Beichte und Kommunion. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Wochentags heilige Messe früh 7 Uhr. Laufen finden statt Sonn- und Feiertags nachmittags 3 Uhr, Wochentags zu jeder gewünschten Zeit (aber nur nach vorheriger Anmeldung). — **Dresden-Striesen,** Lurnhalle Rodriher Straße. Jeden dritten Sonntag im Monate vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

Evangelische Gemeinschaft, Bismarckstraße, Neue Gasse 8. Vormittags 9 Uhr Predigt: Prediger C. Schuler. Vormittags 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 1/5 Uhr Gottesdienst. Abends 6 Uhr Junglings- und Jungfrauenvereine. Dienstag abends 1/9 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/9 Uhr Bibelstunde: Prediger J. Bitteroff. — **Berlin-Kongress-Platz, Bismarckstraße 40, II.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 1/9 Uhr Predigt. Prediger J. Bitteroff. — **Berlin-Kongress-Platz, Bismarckstraße 40, I.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 1/9 Uhr Predigt. Dienstag abends 1/9 Uhr Bibelstunde: Prediger J. Bitteroff. — **Kirche Katharinenstraße 17.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 6 Uhr Predigt. Abends 1/7 Uhr Junglings- und Jungfrauenvereine. Dienstag abends 1/9 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/9 Uhr Bibelstunde: Prediger C. Schuler. — **Berlin-Kongress-Platz, Bismarckstraße 8 im Hinterhaus, part.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Friedenskirche in Bismarck, König Albert-Platz Nr. 3.** Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vormittags 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Mittwoch abends 1/9 Uhr Bibelstunde. Freitag abends 1/9 Uhr Gebetsversammlung: Prediger C. Schuler.

Restaurant **Continental-Hotel** Jeden Sonntag Dinermusik. 8411
am Hauptbahnhof. Vornehme Festsäle und Konferenzzimmer
Fernsprecher Nr. 740. für Hochzeiten, Bälle und sonstige Festlichkeiten zu den kulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

Julius Blüthner, Leipzig
Kaiserl. u. Königl. Hofpianofortefabrikant.
Magazin: Dresden, Prager Strasse 12.
Flügel Telephon 6378. **Pianinos**
Ausgezeichnet mit nur ersten Weltausstellungspreisen, zuletzt in Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“.

Weißthaler Actien-Spinnerei.
Bei der am 5. August d. J. erfolgten notariellen Auslosung von 56 Schuldscheinen unserer 4 1/2 prozentigen hypothekarischen Anleihe vom 22. Februar 1887 sind folgende Nummern gezogen worden:
89 67 95 97 101 105 167 190 200 222 245 246 272 273
300 324 332 333 382 389 417 428 433 436 442 458 463 467
474 480 483 582 586 593 622 659 664 675 773 775 796 800
802 831 837 865 868 870 872 873 886 889 902 957 960 974
Die Rückzahlung dieser ausgelosten Schuldscheine erfolgt mit je M. 500,— gegen Rückgabe der Stücke nebst Coupons Nr. 55 bis 60 vom 31. Dezember 1913 ab:
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig und Dresden**
bei der **Dresdner Bank in Dresden und Berlin**
und in **unserem Kontor in Mittweida.**
Die Verzinsung dieser ausgelosten Schuldscheine hört mit dem 31. Dezember 1913 auf. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird von dem auszahlenden Kapitale gefügt.
Von der Auslosung des Jahres 1909 ist
Nr. 509,
von der Auslosung des Jahres 1911
Nr. 744
und von der Auslosung des Jahres 1912
Nr. 275 und 575
noch nicht zur Einlösung vorgekommen.
Weißthal bei Mittweida, den 9. August 1913.
Weißthaler Actien-Spinnerei
C. D. Bedall 6557

Grosse Wirtschaft
Königl. Großer Garten.
Täglich große Konzerte.
Direktion Königl. Musikdirektor O. Herrmann.
Mittwoch und Freitag: Doppelkonzert.
Sonntag: Frühkonzerte. 8459

Das **UT** führende
Licht-Spiel-Haus der Residenz.
Licht-Spiele

Direktion: **J. Wilhelm.**
Waisenhausstraße 22. Tel. 17 387.

Heute und folgende Tage
EVA
A
Autoren-Film in 5 Akten
nach dem gleichnamigen Schauspiel von
5684 **Richard Voß.**
Außerdem: **Vorführungen farbenkinematographischer Films.**

Kasseneröffnung **2** Uhr. Beginn **3** Uhr.

Dresdner Mettlicher Saargemünder Wächtersbacher **Steingut.** Kaffee-, Tee- u. Tafelgeschirr. 2294
Anhäuser, König Hoflieferant König Johannstr.

Hermann Görlach
Dürersstr. 44 Dresden-A. Tel. 4398

Umzüge nach und von allen Plätzen
Eigene Lagerhäuser. Uebersee-Transporte
in Spezialwagen (bedeutend billiger als Kistenverpackung).
Versäumen Sie nicht
im Falle Ihrer Übersiedelung meinen kostenfreien Anschlag einzufordern, ich werde Sie zu **mäßigem Preise** sorgfältig und pünktlich bedienen. 3768

Kenner
bevorzugen jetzt
Dresdner Hofbrauhaus-Pilsner. 1429

Wasserstände der Elbe und Moldau.
Rudweis Robian Brandeis Meißel Leitmeritz Ruffig Dresden
15. Aug. —12 —38 —29 +35 —41 —18 —162
16. Aug. —14 —44 —32 +30 —41 —20 —163
Wärme der Elbe am 16. August 17 Grad C.

Königl. **Oberbrambacher**
Friedrich August Quelle
Vorzügliches, natürliches Mineralwasser, läßt sich ohne zu trüben mit Wein und Fruchtsäften mischen. Bei Bestellungen verlange man stets **Königlich Oberbrambacher**. Überall zu haben. Preis bei 25/1 Fl. M. 6.00, bei 25/2 Fl. M. 5.—.